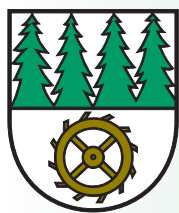


DAS MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald

8. Jahrgang - Ausgabe 01 - März 2008



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Bericht Bürgermeister	Seite 3
Bürgerversammlung	Seite 4
Haushalt 2008	Seite 5
Gemeindepersonal	Seite 7
Neuer Sporttreff	Seite 8
Pfarrkirche Mühlwald	Seite 9
Waldverein	Seite 10
Bergbauernpreis 2008	Seite 11
Tourismusverein	Seite 11
Feuerwehr Lappach	Seite 12
SVP Ortsausschuss	Seite 13
Vereinsskirennen	Seite 14
Sportverein Mühlwald	Seite 15
Landesmeisterschaft FFW	Seite 15
Schützenkompanie	Seite 16
Kinderfasching KFS	Seite 17
Suppenonntag	Seite 18
LVH-Mühlwald	Seite 19
Bibliothek Mühlwald	Seite 20
Ministranten Lappach	Seite 20
Freizeitverein Lappach	Seite 21
Bäuerinnen	Seite 24
Bauernjugend	Seite 25
Freizeitverein Mühlwald	Seite 26
SSV Sektion Rodeln	Seite 27
Dorfschießen Eisschützen	Seite 28
Frühjahrskonzert MK	Seite 29
Sr. Ernestina wird 100	Seite 30
Hilfseinsatz Afrika	Seite 31
Brand Wirt Futterhaus	Seite 34
Steuerseiten	Seite 36
Das Jahr 2007	Seite 38
Herzlichen Glückwunsch	Seite 39
Todesfälle im Jahr 2007	Seite 41
Erinnerung Sr. Anna	Seite 42
Bau Neves Stausee	Seite 43
„Forstliche Winterspiele“	Seite 47
Ehepaar Hopfgartner	Seite 48
Kinderseite	Seite 50
„Mit Musik um die Welt“	Seite 51

Titelfoto:

Frühlingserwachen
Aufnahme: Manuela Steiner

Redaktionsschluss für die Sommerausgabe 24. Mai 2008

Berichte können im Gemeindeamt
oder im Tourismusbüro abgegeben
werden.
E-Mail: info@muehlwald.com

Impressum:

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald
Schriftleitung: Redaktionskomitee
Grafik/Layout: Manuela Steiner
Presserechtlich verantwortlich:
Gebhard Mair
Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter N°03/2001

Vorwort

„Trau lieber deiner Kraft als deinem Glück“ ist ein Satz, geprägt vom römischen Schriftsteller Publilius Syrus im 1. Jahrhundert vor Christus. Es ist ein Gedanke, den man sich gerade am Beginn eines Jahres durch den Kopf gehen lässt. Sich nur auf das Glück, auf den Zufall verlassen, ist ganz gewiss kein Rezept, das auf Dauer gut gehen kann. Schüler wissen das nur zu genau, Unternehmer sowieso, Vereinsmenschen auch. Ohne klare Pläne, ohne Vorbereitung, ohne Anstrengung geht letztlich nichts.

Sicher ist aber auch, dass das Vertrauen auf die eigene Stärke allein nicht immer ausreicht. Günstige Umstände, Helfer zu haben oder Zuspruch zu erfahren, braucht es auch. Nennen wir es einfach Glück.

Als verantwortlicher Redakteur für unsere Gemeindezeitung darf ich diese Erfahrung immer wieder machen. Vieles, aber nicht alles ist planbar – vor allem nicht der Eifer und der unentgeltliche Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter. Ich empfinde es immer wieder als Glück, dass diese Mitarbeit so gut und so verlässlich funktioniert und verbinde damit die Bitte, auch im Jahr 2008 wieder darauf zählen zu dürfen.

Wenn wir mit dieser Ausgabe das achte „Mühlrad-Jahr“ beginnen, dann haben wir alle zusammen schon mehr erreicht, als man am Beginn dieses Weges erhoffen konnte. Dass eine Zeitung in einer kleinen Gemeinde regelmäßig vier Mal im Jahr erscheint, ist nicht selbstverständlich. Es gibt genug Beispiele, wo bei ähnlichen Projekten viel früher das Handtuch geworfen wurde. Dazu fällt mir die Geschichte von den Fröschen ein.

Jener Schar von Fröschen, die sich um einen hohen Turm versammelt hatten um bis ganz nach oben zu klettern. Tausende Artgenossen beobachteten sie vom



Boden aus, quakten und waren sich einig, dass die mutigen Turmkletterer niemals ihr Ziel erreichen würden. Zu hoch, zu lang, zu rutschig sei der Turm – aussichtslos das Unterfangen. „Die schaffen das nie, die haben keine Chance, wie soll das nur gut gehen“, quakten sie im Chor. Und tatsächlich. Immer mehr Frösche gaben auf, rutschen zu Boden und stimmten in den Chor mit ein. Alle Frösche brachen das Unternehmen ab – bis auf einen. Der aber kämpfte unbeirrt weiter und ihm glückte das schier Unmögliche. Das Erstaunen war groß.

Als er wieder auf dem Boden war, wollten alle von ihm wissen, wie er dies nur schaffen konnte. Erst da merkten alle anderen, dass der zähe Frosch taub war. Er hatte sich, ganz einfach ausgedrückt, nicht vom Pessimismus der anderen anstecken lassen. Er hat sich nur auf seine Ausdauer und seine Willenskraft verlassen. Dies könnte tatsächlich etwas sein, das man sich für das angebrochene Jahr noch vornehmen könnte. Vielleicht kommt dann auch noch das Quentchen Glück dazu, das man immer wieder braucht. Dies wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, und vier Mal im Jahr schöne Stunden beim Lesen „unserer“ Zeitung.
Gebhard Mair

Bericht des Bürgermeisters

Die Gemeindeverwaltung hat am 28. Februar 2008 zur diesjährigen Bürgerversammlung geladen. 160 interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger kamen zur Veranstaltung, um sich über das aktuelle Gemeindegeschehen zu informieren. Ein Schwerpunkt der Versammlung war die Dorfgemeinschaft.

Beim Zusammenstellen der Präsentation ist mir zum Bewusstsein gekommen, wie viele ehrenamtliche und freiwillige MitbürgerInnen bereit sind, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen und das ganze Jahr hindurch Programme und Veranstaltungen anbieten, um das Dorfgeschehen zu bereichern. Der Bürgermeisterstellvertreter Gebhard Mair berichtete Anhand von Schnappschüssen über die verschiedenen Feste und Feiern des abgelaufenen Jahres in der Dorfgemeinschaft von Mühlwald und Lappach.

In einem gerafften Rückblick berichtete ich anschließend über die Bautätigkeit der Gemeinde im Jahre 2007 und zeigte Fotos über die verschiedenen Baustellen und die Durchführung der Projekte.



In der Vorschau auf das laufende Jahr stellte ich die wichtigsten Bauvorhaben der Gemeinde vor, die im Haushaltsplan 2008 enthalten sind:

Projekt für den Bau- und Recyclinghof

Die Gemeinde verfügt über keine geeigneten Räumlichkeiten für die Unterbringung von Maschinen und Geräten. Die Garage beim Rathaus ist überfüllt mit Materialien für die Instandhaltung der Infrastrukturen und der Gemeindegebäude. Außerdem sollen für eine geordnete Müllsammlung die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Das Projekt hat Dr. Ing. Erwin Gasser erstellt; mit den Bauarbeiten für ein erstes Baulos wird die Firma Johann Gasser GmbH im Frühjahr beginnen.

Sanierung der Infrastrukturen im Dorf Lappach

Im letzten Jahr wurde in der Wohnbauzone in Lappach die Wasserleitung erneuert; in diesem Jahr soll das Projekt fortgesetzt werden. Das Projekt sieht vor, vom Gasthof Knoll bis zur Feuerwehrhalle die Wasserleitung und den Regen- und Schmutzwasserkanal zu erneuern. Die Fa. Klapfer Bau GmbH aus Terrenten hat den Zuschlag für die Ausführung der Bauarbeiten erhalten.

Bau Sporttreff in Mühlwald

Bereits letztes Jahr wurde angekündigt, dass am Sportplatz von Mühlwald der Sporttreff neu erbaut werden soll; nachdem der Landeshauptmann eine Teilfinanzierung zugesagt hat, wurde ein erstes Baulos ausgeschrieben. Die Arbeiten wird die Fa. Johann Gasser GmbH durchführen.

Dorfstraße Mühlwald

Im Jahre 2006 wurden die Rohrleitungen für die Fernwärme ver-



legt und die Infrastrukturen erneuert. Das Projekt von der Ingenieurgemeinschaft TEAM 4 sieht die Wiederherstellung bzw. Neuanlegung des Gehsteiges entlang der Straße vor. Im Planungskonzept ist auch ein Kreisverkehr beim Hotel Mühlwald enthalten. Nach dem Eintreffen der notwendigen Gutachten und Einwilligung der Grundbesitzer werden die Bauarbeiten ausgeschrieben.

Im Haushaltsplan 2008 sind weiters größere Beträge für den Bau und die außerordentliche Instandhaltung von Wasserleitungen sowie für Straßen und Plätze vorgesehen.

Bei der Bürgerversammlung wurden mit verschiedenen Tabellen die Gebühren für Wasser, Abwasser und Müllabfuhr erläutert und aufgezeigt, dass die Gemeinde nur die vom Gesetz vorgesehen Beträge den Bürgern anlastet.

Wie man sehen kann, erwartet die Gemeindeverwaltung wiederum ein arbeitsreiches Jahr mit einer aufwändigen Verwaltungstätigkeit und ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Technikern und Firmen sowie auf das Verständnis der Bevölkerung.

*Der Bürgermeister
Josef Unterhofer*

160 Teilnehmer bei der Bürgerversammlung Rückblick in Bildern und Zahlen auf das Gemeindejahr 2007

Für den 28. Februar hat Bürgermeister Josef Unterhofer alle Bürgerinnen und Bürger zur alljährlichen Bürgerversammlung in das Vereinshaus von Mühlwald geladen. Rund 160 interessierte Männer und Frauen aus Mühlwald und Lappach haben die Einladung angenommen und wollten sozusagen aus erster Hand hören, was im vergangenen Jahr verwirklicht worden ist und welche Schwerpunkte im heurigen Jahr gesetzt werden.

Mit dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter nahmen am Podium die Gemeindereferenten Gebhard Steiner, Joachim Steiner und Johann Unterhofer Platz. Die von Bürgermeister Unterhofer vorbereitete Präsentation stand im ersten Abschnitt unter dem Motto „Dorfgemeinschaft“.

Vizebürgermeister Gebhard Mair konnte, gestützt auf viele farbenprächtige Bilder, einen Bogen spannen von den vielen Aktivitäten im Kindergarten und der Grundschule bis hin zum bunten und lebendigen Vereinsleben.

Als besonderer Höhepunkt wurde das 25-Jahr-Priesterjubiläum von Bernhard Holzer noch einmal bildlich in Erinnerung gerufen. Immer wieder könne man im Dorfleben spüren und erfahren, wie wichtig der Einsatz der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer sei, betonte Mair. So gesehen sei eine funktionierende Dorfgemeinschaft die tragende Säule in der Gemeinde, auf der alle anderen Aktivitäten aufgebaut seien. „Wenn die Dorfgemeinschaft funktioniert, funktioniert auch die Gemeindeverwaltung“, fasste der Vizebürgermeister zusammen.

Bürgermeister Josef Unterhofer machte deutlich, dass die Gemeindeverwaltung sehr bemüht sei, die Bürgerinnen und Bürger regelmäßig und ausführlich zu informieren. Dies geschehe einerseits durch Veranstaltungen wie

die Bürgerversammlung sowie durch die Herausgabe der Gemeindezeitung „Das Mühlrad“. Die Zusammenarbeit im Gemeinderat und –ausschuss bezeichnete der Bürgermeister als „sehr gut und angenehm“. Nur so sei es möglich, dass die Jahresprogramme auch termingerecht umgesetzt werden könnten. „Wir nehmen uns nur soviel vor, wie wir auch umsetzen können“, erläuterte Bürgermeister Unterhofer die Marschrichtung der vergangenen und auch der kommenden Jahre.

Als Meilensteine im vergangenen Jahr bezeichnete der Bürgermeister die Realisierung der Fernheizwerke in Mühlwald und Lappach, als größte Vorhaben im Jahr 2008 den Gemeindebauhof, das Sporthaus in Mühlwald, Abwasserkanal in Lappach, aber auch die Trinkwasserleitung, die Dorfstraße in Mühlwald und nicht zuletzt die Fertigstellung des Informationszentrums „Kraft des Wassers“ im Widum von Lappach. Ausführlich erläuterte der Bürgermeister schließlich noch die Zusammensetzung der Gebühren für Trinkwasser, Abwasser und Müllentsorgung, welche zu 90 Prozent über Gebühren von den Bürgern eingehoben werden müssen. Bei der Erneuerung der Trink- und Abwasserleitungen habe die Gemeindeverwaltung des-

halb bewusst auf die Aufnahme von Darlehen verzichtet und diese mit Eigenmitteln bezahlt, obwohl eine Kreditaufnahme bestimmt der einfachere Weg gewesen sei. „Es war und bleibt aber ein Ziel von uns, die Belastung für die Bürger so gering wie möglich zu halten“, sagte der Bürgermeister.

Bei der Gegenüberstellung der Gebühren fiel auf, dass jene für Abwasser und Trinkwasser im Jahr 2008 annähernd gleich bleiben. Bei der Müllentsorgung hingegen steigen sie bei einem Vier-Personen-Haushalt um rund 20 Euro an, für die Nutzer der Biotonne kommen noch einmal 20 Euro dazu. Diese Mehrkosten seien in erster Linie auf die Einführung der Biomüllsammlung zurückzuführen, welche teurer zu stehen kam, als von den zuständigen Stellen ursprünglich berechnet. Mittelfristig sollte diese Maßnahme aber mit dazu beitragen, dass die Restmüllmengen zurückgehen und damit eine leichte Entschärfung der Preisentwicklung eintritt.

Weil es von seiten der Bürger keine Fragen, Anregungen oder Reklamationen gab, darf angenommen werden, dass die Vorhaben der Gemeindeverwaltung ganz im Sinne der Mühlwalder und Lappacher sind.

gm



Vorrang für den Gemeindebauhof

Gemeindeverwaltung will im Jahr 2008 fast 1,4 Mio. Euro investieren

Fast 3,15 Millionen Euro stehen im Jahr 2008 vorerst für die Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Eine genaue Aufstellung der geplanten Einnahmen und Ausgaben sind im Anschluss an diesen Bericht in einer Tabelle aufgelistet.

Bei den Ausgaben entfallen 1,15 Millionen auf so genannte laufende Ausgaben, mit denen der ordentliche Betrieb aller Dienste gedeckt wird. Die wichtigsten Posten dabei sind jene für die Allgemeine Verwaltung mit Euro 367.930, worunter die Kosten für die Entlohnung des Personals und aller Sozialabgaben fallen. Für den Kindergarten braucht es voraussichtlich 68.100 Euro, für die Grundschule 89.650 Euro und die Mittelschule 13.000 Euro. Weitere 24.000 kostet die Schulausspeisung. Für das Straßenwesen sind 161.388 Euro reserviert, für das Trinkwasser, Abwasser und die Müllentsorgung 169.115 Euro.

Mehr als 1,3 Millionen Euro hat der Gemeinderat mit der Geneh-

migung des Haushaltsplanes für Investitionen freigegeben. Wichtige Brocken dabei sind 35.000 Euro für die Instandhaltung der Grundschulen in Mühlwald und Lappach, wobei die Außenfassade neu gemalt werden soll. Für die Sanierung des Daches beim Vereinshaus Lappach stehen Euro 20.000 bereit, weitere 40.000 für das Widum in Lappach. Weitere 130.000 Euro stehen für die Arbeiten am Abwasserkanal im Dorfzentrum von Lappach bereit. 140.000 Euro werden in die Erneuerung der Trinkwasserleitung investiert, 20.000 für Instandhaltungsarbeiten beim ehemaligen Schulhaus in Außermühlwald, wo die Genossenschaft MIWO untergebracht ist.

Die größten Bauvorhaben betreffen den Neubau des Sporthauses, wo für das erste Baualos 240.000 Euro eingeplant sind. 360.000 Euro stehen hingegen für das größte Bauvorhaben, den Gemeindebauhof, bereit. Die Dorfstraße in Mühlwald muss nach der Verlegung des Fernwär-

menetzes und der Trink- und Abwasserleitung noch erneuert werden. Hierfür hat der Gemeinderat auf Vorschlag des Ausschusses 150.000 Euro zweckgebunden. Bei den Einnahmen machen die Einnahmen aus Steuern voraussichtlich 91.804 Euro aus, die laufenden Zuweisungen des Landes durch die so genannte „Pro-Kopf-Quote“ 784.295 Euro. Außersteuerliche Einnahmen, etwa durch Gebühren, sind mit 358.440 Euro veranschlagt. Den größten Anteil machen die Kapitalzuweisungen mit 1,34 Mio. Euro aus. Davon sind 203.000 Euro für den Recyclinghof und weitere 100.000 für den Gemeindebauhof zweckgebunden. Für die Erneuerung der Dorfstraße kommt ein außerordentlicher Beitrag von 100.000 Euro. Wichtige, weil nicht zweckgebundene Einnahmen kommen vom Konsortium WEG mit 334.000 Euro und Zuweisungen aus der Beteiligung der Gemeinde an der Wasserkraftwerk Mühlwald AG mit 232.000 Euro. gm

Einnahmen aus Steuern	91.804,00
Laufende Zuweisungen	784.295,00
Außersteuerliche Einnahmen (Gebühren usw.)	358.440,00
Erlös aus Verkauf von außer Gebrauch gesetzten Einrichtungen	1.000,00
Kapitalzuweisung Ges. 614- Dorfstraße	100.000,00
Kapitalzuweisung Recyclinghof L.G. Nr. 4/2007	203.000,00
Landesbeiträge für öff. Arbeiten L.G. Nr. 27 Art. 3	341.184,00
Landesbeitrag L.G.Nr. 27 Art. 5 - Gemeindebauhof	100.000,00
Landesbeitrag L.G. Nr. 6 Art. 73 Projekt "Kraft des Wassers"	12.750,00
Erschließungsbeiträge	10.000,00
Beitrag Konsortium WEG für öff. Arbeiten	334.000,00
Zuweisung Wasserkraftwerk Mühlwald AG	232.000,00
Einnahmen aus Baukosten	5.000,00
Summe Einnahmen Veräußer. und Kapitalzuweisungen	1.338.934,00
Aufnahme von Darlehen	0,00
Kassabevorschussung	300.000,00
Summe aus der Aufnahme von Schulden	300.000,00
Durchgangsposten	274.000,00
Summe Einnahmen	3.147.473,00

Ausgaben	
Verwaltungsorgane	94.200,00
Generalsekretariat	14.550,00
Rechnungswesen	4.500,00
Technischer Dienst	7.000,00
Demografische Dienste	1.300,00
Allgemeine Verwaltung	367.930,00
Reservefond	10.093,00
Kindergarten	68.100,00
Grundschule	89.650,00
Mittelschule	13.000,00
Schulausspeisung	24.000,00
Bibliothek	12.650,00
Kultur	41.500,00
Sport	1.000,00
Fremdenverkehr	12.000,00
Straßenwesen	161.388,00
Wasser - Abwasserversorgung - Müll	169.115,00
Sozialer Bereich	33.000,00
Wirtschaftliche Entwicklung (Holzschlägerung)	16.100,00
Dienste von wirtschaftlicher Bedeutung (Selfin)	11.250,00
Summe laufende Ausgaben	1.152.326,00
Sanierung Gemeinde	10.000,00
Ankauf Einrichtung Gemeinde	20.000,00
Kindergarten Instandhaltung und Einrichtung	5.000,00
Grundschule Bau und Instandhaltung - Mühlwald / Lappach	35.000,00
Grundschule Einrichtung	5.000,00
Sanierung Vereinshaus Lappach - Dach	20.000,00
Widum Lappach	40.000,00
Einrichtung Vereinshaus Lappach	15.000,00
Bau Sporthaus	240.000,00
Dorfstraße Mühlwald	150.000,00
Außerordentl. Instandhaltung Straßen	48.134,00
Gemeindebauhof	360.000,00
Straße Neves	25.000,00
Öffentliche Beleuchtung	10.000,00
Bauleitplan	15.000,00
Außerordentl. Instandhaltung Wasserleitung	140.000,00
Außerordentl. Instandhaltung Kanal Dorf Lappach	130.000,00
Landwirtschaft - Verbesserung Gemeindealm	20.000,00
Wirtschaft - Instandhaltung MIWO	20.000,00
Projekt "Kraft des Wassers"	18.300,00
Investitionen	1.326.434,00
Rückzahlung Kassavorschuss	300.000,00
Rückzahlung von Schulden	94.713,00
Summe Rückzahlung von Schulden	394.713,00
Durchgangsposten	274.000,00
Summe Ausgaben	3.147.473,00

Die Carabinieri-Station ist unter der Rufnummer 0474-67 80 24 ständig erreichbar.

Anstoß für den neuen Sporttreff

Im Februar hat der Gemeindevausschuss die letzten Weichen für den Bau des neuen Sporttreffs gestellt. Die Ausschreibungssumme für das erste Bauleistungs mit Baumeister-, Zimmerer- und Spenglerarbeiten betrug 204.258 Euro, davon knapp 10.000 für Sicherheitskosten.

Den Zuschlag sicherte sich das Unternehmen Gasser Johann mit einem Abschlag von 22,75 Prozent. Insgesamt kostet dieses Bauleistungs damit 159.986 Euro zuzüglich der Mehrwertsteuer von 10 Prozent. Geplant ist, mit dem Bau des Sporttreffs ehestens zu beginnen. Errichtet wird der Neu-

bau nicht an derselben Stelle wie das alte Sporthaus, sondern in etwa auf der Höhe der Mittellinie. Im Untergeschoss, ebenerdig zum Platz, sind die Kabinen und ein Geräteraum untergebracht, oben eine Bar mit sanitären Anlagen und eine überdachte Tribünenunterasse. gm



Sperrmüllsammlung 2008

Die Sperrmüllsammlung in der Gemeinde Mühlwald findet heuer an folgenden Tagen statt:

Dienstag, 22. April 2007 von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr
Mittwoch, 23. April 2007 von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Die Abgabestelle ist am Festplatz in Mühlwald. Der Sperrmüll darf nur während der angegebenen Zeit angeliefert werden!

Biomüllsammlung - Feiertagsdienst

Aus organisatorischen Gründen mussten die im letzten Mühlrad angekündigten Termine für die Biomüllsammlung an Feiertagen geändert werden. Die neuen Termine sind folgende:

statt Freitag, den 25.04.2008 am Donnerstag, den 24.04.2008
statt Freitag, den 15.08.2008 am Donnerstag, den 14.08.2008

Die Sammlung vom Freitag, den 26.12.2008 wird wie bereits angekündigt am Samstag, den 27.12.2008 durchgeführt.

Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, dass keine Asche und keine Maissäcke mehr in die Biomülltonne gegeben werden dürfen.

Pfarrkirche ist ein Schmuckstück

Kirchenführung mit dem Kunsthistoriker Karl Gruber

Eine besondere Kirchenführung gab es in der Pfarrkirche zur Hl. Gertraud am 24. Februar im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst. Auf Einladung des Pfarrgemeinderates hat der aus dem Ahrntal stammende Theologe, Kunstgeschichtler und Professor für Christliche Kunst und Denkmalpflege an der Theologisch-Philosophischen Hochschule in Brixen, Karl Gruber, allen interessierten Bürgern die Ausstattung der Pfarrkirche aus kunsthistorischer Sicht erläutert.

Gruber stellte einleitend und zusammenfassend fest, dass die Mühlwalder Kirche eine von ganz wenigen im Land ist, welche sozusagen „aus einem Guss“ sind. Damit meinte er, dass viele Kirchen immer wieder aus- und umgebaut worden und deshalb oft eine Ansammlung verschiedener Stilrichtungen sind. Ähnliche Beispiele gäbe es nur noch in Lajen



und Jenesien. Bei den Bildern des Oberinntaler Malers Kluibenschädl aus dem Jahr 1874 sei vor allem jenes mit dem Herz-Jesu-Motiv über dem Altarraum eine absolute Rarität. Allein schon aus diesem Grund, so Gruber, wäre es sinnvoll, anlässlich des Gedenkjahres 2009 im nächsten Jahr einen kleinen Kirchenführer

zu erstellen. Erste Gespräche mit der Gemeindeverwaltung hat es bereits gegeben.

Eine Kostbarkeit sei auch das Altarbild des Venezianers Cosroe Dusi, das die Einkleidung der Hl. Gertraud zeigt.

Als ungewöhnliche, aber gerade deshalb wertvolle Heiligenbilder bezeichnete er jene des Seligen Heinrich von Bozen und das Bildnis mit Anderl von Rinn und Simon von Trient.

Gerade weil Darstellungen dieser beiden letztgenannten und alles andere als unumstrittenen „Heiligen“ anderswo längst übermalt worden seien, hätten sie einen Sonderwert. Gruber bezeichnete die Kirche von Mühlwald mit ihren vielen Heiligendarstellungen als Schmuckkästchen, auf das die Pfarrgemeinde stolz sein dürfe und das es zu behüten und zu erhalten gelte.

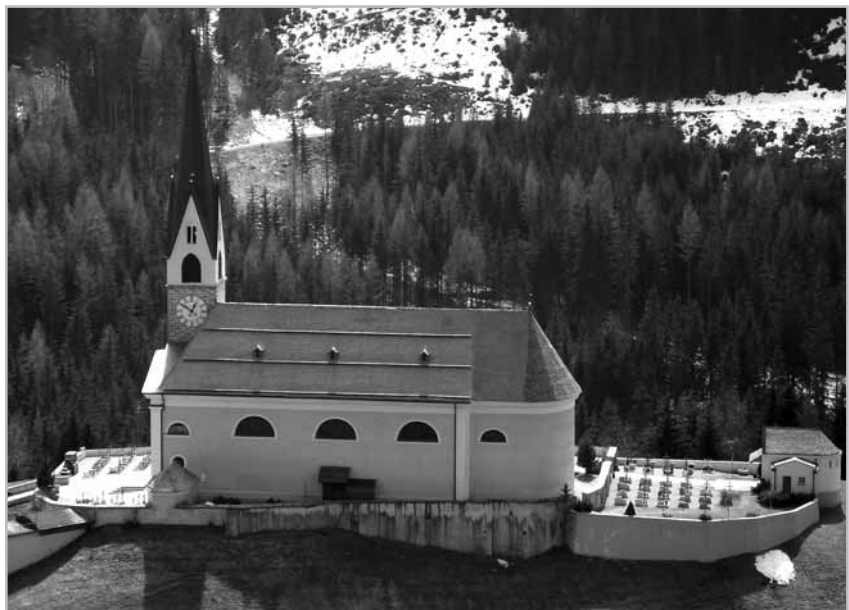
Gebhard Mair

Kurzer Steckbrief unseres Kirchenmalers

Der Oberinntaler Maler Heinrich Kluibenschädl stammte aus Rietz und lebte vom 3. März 1849 bis zum 1. Dezember 1929. Neben den Bildern in der Mühlwalder Pfarrkirche hat Kluibenschädl in einer ganzen Reihe von Kirchen in Tirol bleibende Spuren hinterlassen.

Dazu zählen in Südtirol unter anderem die Restaurierung der Pfarrkirche Sterzing (1867), Terlan (1871/72), St. Martin in Gsies (1906), Afers, Kreuzwegstationen in der Pfarrkirche von Franzens-feste, die Kirche St. Johann in Mellaun sowie im Vinzenzinum in Brixen. In seiner näheren Umgebung malte Kluibenschädl Fresken in der Pfarrkirche Oberhofen (1884), Ötz (1889/90), Silz (1905), Kappl, Stans und Absam.

gm



Die Pfarrkirche zur Hl. Gertraud ist laut dem Kunstgeschichtler Karl Gruber ein Schmuckstück, das seinesgleichen sucht. Die Bilder stammen zum Großteil von Heinrich Kluibenschädl.

Waldbesitzer ziehen an einem Strang

Vollversammlung des Waldvereines bestätigt Karl Außerhofer als Obmann

Mehr Fragezeichen als klare Antworten gab es vor zwei Jahren, als der Waldverein Mühlwald aus der Taufe gehoben worden ist. Karl Außerhofer vom Oberbach wurde damals zum ersten Obmann gewählt. Zwei Jahre danach, am 14. Februar, konnte bei der Vollversammlung des Waldvereines festgestellt werden, dass die Initiative von allen Mitgliedern positiv bewertet wird. Auch die Gemeinde Mühlwald gehört zu jenen 32 Waldbesitzern, die sich seither dem Verein angeschlossen haben. Diesen 32 Waldbesitzern gehört mehr als die Hälfte der Waldfläche auf dem Gemeindegebiet.

Der gemeinsame Auftritt auf dem schwierigen Holzmarkt gehört zu den Hauptaufgaben des Waldvereines. Obwohl der Verein nur als Vermittler im Namen der einzelnen Mitglieder auftritt, übernimmt er eine ganz wichtige Rolle. Der Verein macht die Ausschreibungen, holt die Angebote ein und bereitet abschließend die Verträge vor. Die Mitglieder selbst müssen sich um diesen bürokratischen Aufwand nicht mehr kümmern. Durch die Bündelung verschiedener Holzpartien zu einer einzigen, gemeinsamen Versteigerung steigt in der Regel das Interesse und damit die Nachfra-

ge. Bei der Vollversammlung konnte Obmann Karl Außerhofer berichten, dass in den vergangenen zwei Jahren insgesamt rund 5.000 Vorratsfestmeter vermarktet wurden. Außerhofer betonte, dass der Waldverein zu den Sägewerksbesitzern recht gute Kontakte aufgebaut habe und diese die Initiative durch relativ gute Angebote unterstützt hätten.

Das Fernheizwerk Mühlwald trage mit den garantierten Preisen für das Abfallholz ebenfalls zu einem guten Ertrag bei. Was die Entwicklung der Holzpreise angeht, so der Obmann, könne man nur hoffen, dass diese bis zum Herbst hin wieder etwas anziehen.

Eine ganz bedeutende Rolle bei der Förderung des Waldvereines kommt der Forstbehörde zu. Die Beamten der Forststation Sand in Taufers stehen den Waldbesitzern nicht nur beratend zur Seite, sondern haben als Zeichen der Unterstützung in den vergangenen Jahren auch die kostenlose Messung und Sortierung des Rundholzes durchgeführt. Für die nächsten beiden Jahre wurde dieser Dienst wiederum zugesichert. Eine wertvolle Hilfe war auch die Durchführung eines Ausformungs- und eines Durchforstungskurses im „Gotto-Wold“.

Beim erstem Kurs geht es darum, die gefällten Bäume so zu bearbeiten, dass möglichst viel hochwertiges Nutzholz aus dem Stamm herausgeholt wird. Obmann Außerhofer bedankte sich bei der Forststation Sand in Taufers und beim anwesenden Förster Gerold Fiedler ausdrücklich für die Unterstützung.

Gemeindereferent Gebhard Steiner lobte die Tätigkeit des Waldvereines und bezeichnete die steigende Mitgliederzahl als Zeichen dafür, dass der Waldverein gut arbeite. Das Fernheizwerk Mühlwald werde sich auch weiterhin bemühen, den Waldbesitzern die Holzabfälle zu einem garantierten Preis abzunehmen, wodurch sich der Kreislauf schließe. Dieses Zusammenwirken zwischen Waldbesitzern, Forstbehörde, Händlern und Fernheizwerk bezeichnete Steiner als einen guten Kreislauf.

Gerold Fiedler von der Forststation Sand in Taufers bedankte sich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und das Vertrauen, das in die Forstbehörde gesetzt werde. Fiedler ermunterte die Waldbesitzer von Mühlwald, den eingeschlagenen Weg fortzuführen, auch wenn der Holzmarkt und damit die Preise nach wie vor großen und vor allem nicht absehbaren Schwankungen unterliegen. Der Mühlwalder Waldverein sei ein Beispiel auch für andere Gemeinden, die sich immer wieder nach dem Mühlwalder Modell erkundigten, so Fiedler.

Bei der Vorstandswahl wurden alle Mitglieder in ihrem Amt bestätigt. Karl Außerhofer (Oberbach) ist weiterhin Obmann, Paul Mair unter der Eggen (Niederlechn) sein Stellvertreter und Albert Prenn (Brugger) Schriftführer und Kassier. Rechnungsrevisoren sind Jakob Unterhofer (Großgastinger) und Hubert Aschbacher (Untermair). Gebhard Mair



Große Ehre für den gesamten Bauernstand

Familie Außerhofer vom Oberbach mit dem Bergbauernpreis ausgezeichnet

Eine besondere Auszeichnung, die in der Familienchronik bestimmt einen würdigen Platz einnehmen wird, wurde heuer der Familie Außerhofer vom Oberbach zuteil. Im Rahmen der Vollversammlung des Südtiroler Bauernbundes wurden Maria und Karl Außerhofer mit ihren vier Kindern Manfred, Florian, Marion und Christoph am 23. Februar im Waltherhaus in Bozen mit dem Bergbauernpreis ausgezeichnet.

Ursprünglich hat die Familie am Unterbach-Hof gewohnt. Nicht zuletzt aufgrund der Murengefahr bzw. wegen des instabilen Geländes am Rande des Hopfgartner-Baches wurde die gesamte Hofstelle hinauf zum Oberbach verlegt. Neun Hektar Wiesen, knapp 18 ha Alm und 20 ha Wald gehören zum Hof, der auf 1.500 m Meereshöhe liegt. Trotz der Mechanisierung müssen noch viele Arbeiten mit der Hand erledigt werden. Durchschnittlich 12 Kühe und 7 Jungrinder stehen im Stall. Besonders stolz ist die



Familie auf die hervorragende Milchqualität.

Bis in die achtziger Jahre wurde am Hof auch Getreide angebaut, um damit die Bewohner und das Vieh zu versorgen. Auch heute noch wird etwas Korn angebaut, mit dem Mehl wird mehrmals im Jahr im eigenen Backofen Brot gebacken. In der Begründung für die Preisverleihung wird neben der vorbildlichen Bewirtschaftung auch der Einsatz des Preisträgers

Karl Außerhofer auf Gemeinde- und Verbandsebene angeführt. Stellvertretend für den Ortsbauernrat von Mühlwald hat der Vorsitzende Gebhard Steiner der Oberbach-Familie anlässlich eines Vortragsabends am 11. März im Vereinshaus von Mühlwald herzlich zur Auszeichnung gratuliert, welche für den gesamten Bauernstand in der Gemeinde ehrenvoll sei, so Steiner.

gm

„Standlzaubo“ war der Höhepunkt im Tourismusjahr

Viel früher als gewohnt hat der Tourismusverein Mühlwald/Lappach heuer seine Mitglieder zur Vollversammlung in das Vereinshaus geladen. Nach den finanziellen Turbulenzen des Vorjahres und der Neuwahl des Ausschusses hatte sich die Präsidentin Brunhilde Niederbrunner zum Ziel gesetzt, schon frühzeitig eine erste Zwischenbilanz zu ziehen. Aus dem Rechenschaftsbericht konnte man entnehmen, dass es gelungen ist, den Schuldenberg abzubauen. Verräumt ist er aber noch nicht. Möglich war dies, weil die Mitglieder höheren Beiträgen zugestimmt hatten und die Gemeinde Mühlwald mit einer außerordentlichen Sonderfinanzierung dem Verein unter die

Arme gegriffen hat. Den eingeschlagenen Weg fortzuführen, sei deshalb oberstes Gebot, sagte die Präsidentin.

Bei den Veranstaltungen und Angeboten waren die geführten Wanderungen von Rita Kirchler zum Thema „Kraft des Wassers“ eine Attraktion, die von vielen Gästen gerne angenommen wurde. Zwei Bauernmärkte am Festplatz, ein Abendkonzert am Kirchplatz und vor allem die zweite Auflage des „Mühlwalder Standlzaubo“ am 12. August waren Höhepunkte. Einen Dank richtete die Präsidentin nicht nur an alle teilnehmenden Vereine und Verbände, sondern auch an Günther Prenn, bei dem alle Fäden zusammen gelaufen waren.

Was die nächsten Monate und Jahre angeht, müsse der Verein schauen, die Kosten in den Griff zu bekommen, sagte Niederbrunner. Dieselbe Meinung vertrat auch Bürgermeister Josef Unterhofer, der ein langfristiges Sanierungskonzept als wichtig und notwendig bezeichnete. Gerade weil sich die Arbeit der Touristiker auch lohnen müsse, wünschte er allen Anwesenden eine erfolgreiche Sommer- und Wintersaison. Stefan Auer, Geschäftsführer der Ferienregion Tauferer/Ahrntal, erläuterte kurz die Aktivitäten und Initiativen der Ferienregion, die sich auch in Zukunft darum bemühen werde, das gesamte Feriengebiet positiv und nachhaltig darzustellen. gm

Verdienstkreuz in Bronze für Werner Aschbacher

Vollversammlung der FFW Lappach - Zwei neue Mitglieder aufgenommen

Am Samstag, den 12. Januar 2008 fand im Vereinshaus von Lappach die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Lappach statt. Ehrengäste waren Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister Gerhard Mair, in Vertretung des Bezirksverbandes Raimund Steinkasserer, Fraktionsvorsteher und Gemeindevertreter Johann Unterhofer, von der Forststation Sand in Taufers Georg Ratschiller, der Kommandant der FF Mühlwald Hartmann Oberlechner, sowie die Ehrenmitglieder Josef Reichegger und Philipp Niederkofler. Entschuldigt hat sich Ressortdirektor und Ehrenmitglied Dr. Heinrich Holzer.

Der Kommandant liest den Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres 2007 vor. Es ist festzustellen, dass der Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahre 2007 in Übung und Ausbildung lag. Zu 16 Einsätzen ist die Wehr 2007 ausgerückt (siehe Kasten). Bei Proben, Übungen, Schulungen und Einsätzen waren das ganze Jahr über 559 Mann eingesetzt, die insgesamt 1166 Stunden leisteten. Ebenfalls detailliert aufgezeigt wurde der Kassabericht.

14.01.07	Bergen von hängengebliebenen Fahrzeugen auf Nevesstraße
07.04.07	Kanalöffnen
05.05.07	Fehlalarm - Rauchentwicklung im Zösenberg
02.07.07	Straße Tembler – Anbringen von Sandsäcken
02.07.07	Abgerutschter Misthaufen auf Zösenstraße
06.07.07	Fehlalarm
08.07.07	Autobrand – Nevesstraße
15.07.07	Eingraben abgestürzte Kälber – Passen
25.08.07	Kanalöffnen Wohnbauzone
05.09.07	Schneeräumung auf Festzelt
06.09.07	Windsturm – Ablegen des Festzeltes
06.09.07	Windsturm – Entfernen der Bäume auf der Nevesstraße
15.09.07	Bergen Zaun bei der Klammbrücke (wurde mutwillig in die Klamme geworfen)
26.09.07	Anbringen von Sandsäcken in der Wohnbauzone
06.10.07	Kanäle öffnen in der Wohnbauzone
20.10.07	Bergen eines hängengebliebenen Fahrzeuges auf Nevesstraße

Die Probewehrmänner Michael Reichegger und Christian Schneider wurden angelobt. Sie legten ihren Schwur vor der Vollversammlung ab. Die Vollversammlung gratulierte den Angelobten. Bürgermeister Unterhofer gratuliert ebenfalls und legt ihnen ans Herz, den Dienst ernst und zuverlässig zu tätigen.

Der Kommandant-Stellvertreter Stefan Plankensteiner bedankt sich im Namen der ganzen Wehr bei Werner Aschbacher für die

10-jährige Tätigkeit als Feuerwehrkommandant der FF Lappach und wünscht weiterhin alles Gute. Beim Bezirksfeuerwehrtag 2007 in St. Johann im Ahrntal wurde der Kommandant für die 10-jährige Tätigkeit geehrt und erhielt eine Urkunde und das Abzeichen Bronze mit einem Stern. Die Vollversammlung gratulierte dazu ganz herzlich.

Der Kommandant bedankte sich bei allen Anwesenden. Er dankt dem Kommandant-Stellvertreter, dem Ausschuss und allen Kameraden für ihre geleisteten Dienste, der Gemeindeverwaltung von Mühlwald, dem Bürgermeister, der Fraktionsverwaltung von Lappach, dem Landeshauptmann, der Landesverwaltung, Dr. Heinrich Holzer, dem Bezirksverband, der Forstbehörde, der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald, der Musikkapelle Lappach, dem Chor, Alois Reichegger, der Wasserkraft AG Mühlwald und der Raiffeisenkasse Tauferer Ahrntal für ihre finanzielle Unterstützung.

Die Freiwillige Feuerwehr Lappach möchte sich an dieser Stelle auch bei allen freiwilligen Helfern, Sponsoren und bei der gesamten Dorfbevölkerung von



Lappach recht herzlich für ihre Unterstützung im ganzen Jahr über bedanken.

Sportlich aktiv waren die Kameraden beim Landeseisstockschießen in Mühlwald, beim Bezirksrodelrennen in Stefandsorf und bei der Landesrodelmeisterschaft in Montal. Bei dieser belegte Johann Niederkofler den 3. Rang in seiner Kategorie. Die Freiwillige Feuerwehr Lappach möchte ihm hierfür ganz herzlich gratulieren.

Wichtige Termine:

Die Florianifeier findet am 04. Mai 2008 statt, das Sommerfest am 10. August 2008, der Chemnitzer Hüttenlauf ist für den 20. September 2008 geplant.

Am 28. September 2008 organisiert die Freiwillige Feuerwehr Lappach die Gemeinschafts-



Angelobung von zwei jungen Wehrmännern. Im Bild v.l.n.r.: Christian Schneider, Fähnrich Hartmann Reichegger, Michael Reichegger und Kommandant Werner Aschbacher.

übung des Abschnittes 7. Im Mai 2008 ist mit der Grundschule

Lappach eine Räumungsübung geplant. Priska Aschbacher

Tipps zum Umgang mit dem Verlust der Kaufkraft

„Kaufkraftverlust“ gehört zu den Unworten der vergangenen Monate, aber er ist traurige Realität. Ganz gleich ob beim Kraftstoff, beim Strom oder bei den Lebensmitteln – bei den Preisen ist nichts mehr, wie es war. Annähernd gleich bleiben nur die Löhne und Renten.

Wie Familien, Rentner und allein-stehende Arbeiterinnen und Arbeiter mit dieser neuen Situation umgehen können, war das Thema eines Vortrages, den der SVP-Ortsausschuss zusammen mit der Ortsgruppe des KVV Anfang Februar in Mühlwald organisiert hat. Die SVP-Ortsobfrau Waltraud Aschbacher konnte dazu die Referenten Hans Schölzhorn von der Südtiroler Verbraucherzentrale, Werner Ellemunter vom KVV-Pustertal sowie die Bezirksvorsitzende des SVP-Sozialausschusses, Margit Schnarf Niedrist, willkommen heißen. Die Grüße der Gemeindeverwaltung überbrachte Vizebürgermeister Gerhard Mair.

Dass es fast unmöglich ist, mit weniger Geld den gewohnten

Lebensstandard zu halten, erfährt derzeit die breite Schicht der Südtiroler Bevölkerung. Wie große Wirtschaftsunternehmen müssen demnach die meisten Familien neu rechnen – und oft lieb gewonnene Gewohnheiten über Bord werfen. Die Frage, was Lebensstandard ist, wird neue Antworten brauchen. Ob es tatsächlich immer das neueste Mobiltelefon sein muss oder die aktuelle Markenjeans, müsse letztlich jeder für sich beantworten. Grundsätzlich aber ist Abspecken angesagt. Jede Kur dieser Art tut weh. Notwendig ist sie trotzdem. Dies war kurz zusammengefasst der rote Faden im Referat von Hans Schölzhorn von der Verbraucherzentrale, der den Ausgabenteil der Privathaushalte unter die Lupe nahm. Der Referent warnte im Zusammenhang mit dem Erwerb und Bau von Erstwohnungen vor zu großen und langfristigen Kreditaufnahmen. Diese Tücken würden oft gewaltig unterschätzt, so Schölzhorn.

Werner Ellemunter vom KVV Pustertal zeigte auf, welche Mög-

lichkeiten derzeit Familien haben, Förderungen in Anspruch zu nehmen. Land, Region und Staat hätten in den letzten Jahren in diesem Bereich einige Initiativen gesetzt, so Ellemunter, der das Familiengeld des Landes als einfachste und verständlichste Variante bezeichnete. Weil Bestimmungen und Einkommensgrenzen in diesen Bereichen aber steten Änderungen unterworfen sind, sei es wichtig für die Familien, sich bei den Patronaten immer wieder die neuesten Informationen zu holen.

Viel Applaus gab es für die Mitglieder der Volksbühne Mühlwald, deren Mitglieder für den SVP-Bezirkssozialausschuss zum Thema einen kurzen Film gedreht haben, der die Probleme und Nöte einer Südtiroler Durchschnittsfamilie klar und deutlich zum Ausdruck bringt. Für die SVP und KVV-Ortsgruppen Mühlwald bedankte sich Waltraud Aschbacher bei den Referenten für die wertvollen Informationen, die rund 70 Teilnehmer mit nach Hause nehmen konnten. gm

Herbert Steiner und Renate Unterkofler sind Vereinsmeister Peter Volgger gewinnt Dorfmeisterschaft in Rennböcklfahren

Am Sonntag, den 10. Februar lud der Fußballclub zum traditionellen Vereinsskirennen des SSV Mühlwald ein. Bei sehr kühlen Temperaturen waren die Pistenbedingungen für die 50 Gemeldeten im Actionpark Tamarix optimal. Harald Plaickner setzte einen Riesentorlaufkurs, den jung und alt problemlos bewältigen konnten. Sehr erfreulich war das große Interesse der Kinder, die Hälfte aller Teilnehmer war jünger als 13 Jahre alt.

Neuer Mühlwalder Meister bei den Herren wurde Herbert Steiner, der in beiden Läufen Bestzeit erzielte. Die schnellste Läuferin bei den Damen war Renate Unterkofler.

Eine echte Gaudi war wieder das Prominenten-Rennböckl-Rennen, welche im Anschluss an das Skirennen gestartet wurde. Nicht weniger als 40 Teilnehmer haben sich an diesem Spaß-Wettbewerb eingeschrieben, darunter Bürgermeister Josef Unterhofer, sein Stellvertreter Gebhard Mair, weitere Mitglieder des Gemeinderates und der örtlichen Vereine, und viele andere. Dabei sorgte vor allem der Modus für Spannung, starteten doch jeweils 4 „Promis“ zeitgleich nebeneinander. Nur die 2 Besten jedes Laufes qualifizierten sich für die nächste Runde. Als Sieger ging schließlich Peter Volgger hervor.



Er verwies Helmuth Niederbrunner und Vorjahressieger Markus Hölzl in einem packenden Endlauf auf die hinteren Ränge.

Bei der anschließenden Siegerehrung erhielten die drei besten Skifahrer jeder Altersklasse, sowie die drei schnellsten Rennböcklfahrer eine Medaille. Diese wurden dankenswerterweise von der Wasserkraftwerk Mühlwald AG spendiert.

Zusätzlich prämiert wurden Selina Plaickner, mit 3 Jahren die absolut jüngste Teilnehmerin, sowie Alfons Hopfgartner aus Lappach, welcher altersmäßig das gesamte Starterfeld hinter sich lassen konnte. Ein herzliches Vergelt's Gott an dieser Stelle noch einmal all jenen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Bernhard Steiner



Schnappschüsse von der Siegerehrung des Skirennens und zwei Eindrücke vom Böcklfahren.

Alois Oberlechner als Präsident des Sportvereins bestätigt Die Sektionen Fußball, Eisschießen und Rodeln ziehen Bilanz

Am 16. Februar fand im Vereinshaus von Mühlwald die Vollversammlung des SSV Mühlwald Amateursportverein statt. Unter den anwesenden Mitgliedern und Gästen befand sich auch der Pustertaler Bezirksvertreter im VSS, Franz Rieder.

Über die abgelaufene Jahrestätigkeit des Hauptvereins und der Sektionen Fußball, Eisstockschießen und Rodeln wurde mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation ausführlich Bericht erstattet. Der Sportverein konnte in den letzten Jahren mit dem Rodelsport und über den Jugendfußball die Zahl seiner aktiven Mitglieder stark erhöhen. Mittlerweile sind 87 Sportler im Verein aktiv, darunter 38 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Neben der Teilnahme an Meisterschaften, Rennen und Turnieren, wurden auch einige



Veranstaltungen im Dorf angeboten, bei denen insgesamt etwa 600 Teilnehmer registriert werden konnten.

Vizebürgermeister Gebhard Mair und VSS-Bezirksobmann Franz

Rieder lobten in ihren Grußworten die Tätigkeit des Vereins, vor allem die Förderung der Jugendarbeit und des Breitensports. Am Ende der Sitzung fand die Neuwahl des Ausschusses statt. Der Präsident Alois Oberlechner (im Bild), Michael Forer und Markus Steiner stellten sich erneut der Kandidatur, und wurden in ihrem Amt bestätigt. Neu im Ausschuss vertreten sind Patrick Plaickner und Othmar Steiner. Sie nehmen die Plätze von Bernhard und Christian Steiner ein, die sich auf ihre Arbeit im Fußballclub konzentrieren möchten.

Christian Steiner war übrigens nicht weniger als 18 Jahre lang mit vollem Einsatz im Vorstand des Sportvereins aktiv. Dafür sagen wir schlicht, aber mit größtem Respekt Danke.

Bernhard Steiner

Vierter Gesamtrang bei der Landesmeisterschaft der Feuerwehren

Die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen hat bei den Freiwilligen Feuerwehren eine große Tradition. Heuer wurde die Landesmeisterschaft am 16. Februar in St. Lorenzen/Moos ausgetragen. Die FFW Mühlwald ging dabei mit einem starken Quartett an den Start, dem durchaus Chancen auf einen Podestplatz eingeräumt wurden. Am Ende fehlte nur eine knappe Sekunde auf den dritten Gesamtrang. Trotzdem darf der 4. Platz in der Mannschaftswertung als großartiger Erfolg verbucht werden.

In der Kategorie Bockrodel, Jahrgänge 1943 - 1956 siegte Josef Unterhofer mit einer Zeit von 1:16,12. In derselben Kategorie belegte Ernst Steiner in einer Zeit von 1:20,85 den beachtlichen 8. Platz.

In der Kategorie 1967 bis 1976 wurde Alois Steiner hervorragender Zweiter mit einer Zeit von

1:16,28. In der Kategorie Rennklasse belegt schließlich Thomas Reichegger in einer Zeit von 1:11,45 den vierten Platz.

Für die Mannschaftswertung wur-

den die drei schnellsten Zeiten gewertet. Den schnellen Feuerwehrmännern auf zwei Kufen herzlichen Glückwunsch.

gm



Die Mannschaft der FFW Mühlwald v.l.n.r.: Alois Steiner, Thomas Reichegger, Josef Unterhofer und Ernst Steiner.

Schützen sprechen ihrer Führung das Vertrauen aus

Am 20. Jänner 2008 fand nach der hl. Messe unsere Jahreshauptversammlung statt. Hauptmann Roland Oberhollenzer konnte 41 Schützenkameraden, darunter die fünf Jungschützen und fünf Marketenderinnen, sowie als Ehrengäste den Bildungspressereferenten Günther Obwegs und Bürgermeister Josef Unterhofer begrüßen.

Nach Verlesen der einzelnen Tätigkeitsberichte standen im heurigen Jahr Neuwahlen an, bei welcher die gesamte Kommandantschaft bestätigt wurde.

Hauptmann bleibt somit nach wie vor Roland Oberhollenzer, Oberleutnant Josef Großgasteiger, Oberjäger Franz Holzer, Fahnenleutnant Alois Strauss, 1. Zugleutnant Richard Seeber, 2. Zugleutnant und Schiessbetreuer Günther Reichegger, Kassier Klaus Laner, Schriftführer Albert Ausserhofer und Jungschützenbetreuerin Manuela Unterhofer. Auch Albert Mair zu Niederwegs als Fähnrich und Hermann Plaickner als Fähnrichstellvertreter wurden in ihrem Amt bestätigt. Höhepunkt der diesjährigen Voll-



v.l.n.r.: Josef Großgasteiger, Albert Ausserhofer, Monika Prenn, Roland Oberhollenzer, Bildungspressereferent Günther Obwegs und Bürgermeister Josef Unterhofer.

versammlung waren die Ehrungen. Sechs Schützenkameraden wurden für ihre Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt:

Oberleutnant Josef Großgasteiger für 25 Jahre, Johann Niederbrunner für 25 Jahre, Hauptmann Roland Oberhollenzer für 15 Jahre (seit 1999 Hauptmann),

Albert Ausserhofer und Karl Planensteiner ebenfalls für 15 Jahre und Marketenderin Monika Prenn für 10 Jahre.

Nach Abschluss der Jahreshauptversammlung lud die Kompanie zum gemeinsamen Mittagessen in die Pizzeria Meggima.

Karin Plaickner

Schützenkamerad Josef Seeber 70 Jahre alt



Am 03.02.2008 feierte unser langjähriger Schützenkamerad Josef Seeber seinen 70. Geburtstag.

Zu diesem Anlass gratulierte die Kompanie am 17.02.2008 (Andreas Hofer Gedenkfeier), überreichte ein Geschenk und die Schwegler- und Trommlergruppe spielte dem treuen und vorbildlichen Mitglied ein Stück.

Wir wünschen Josef nochmals alles Gute, und noch viele gesunde Jahre im Kreise seiner Schützenkameraden.

Karin Plaickner

v.l.n.r.: Hauptmann Roland Oberhollenzer, Jubilar Josef Seeber und Oberleutnant Josef Großgasteiger.

Bunte Masken im weißen Schnee

KFS organisiert Kinderfasching am „Unsinnigen Pfinzta“



Der Kinderfasching wurde heuer wiederum am Unsinnigen Donnerstag beim Actionpark Tamarix gemeinsam mit dem Kindergarten team organisiert. Als Raben verkleidet spazierten die ca. 50 Kinder zum Actionpark. Dort sangen sie einige Lieder und vergnügten sich dann mit verschiedenen Spielen.

Auch viele verkleidete Schulkinder haben sich inzwischen mit ihren Eltern eingefunden. Bei flotter Partymusik wurde gerodelt, gerutscht und gespielt. Für den kleinen Hunger wurden Fasnachtskräpfen oder Würstchen und zum Aufwärmen Tee oder Glühwein angeboten. Großen Andrang fand wieder das Pferde-

reiten; dafür möchten wir uns bei Thresl und Martin Gröber ganz herzlich bedanken. Die Veranstaltung endete um 17.00 Uhr und alle waren sich einig, einen lustigen Nachmittag verbracht zu haben.

Carmen Steiner



Die Kindergartenkinder (oben) kamen als schwarze Raben, der Ausschuss des KFS als große Indianerfamilie. Eine große Attraktion war das Reiten auf den Haflingern vom Innerpeintnerhof.

Suppensonntag mit Familienpreiswatten



Trotz des herrlichen Wintertages mit strahlendem Sonnenschein folgten am 24. Februar wiederum viele Familien der Einladung zum Suppensonntag in das Vereinshaus Mühlwald.

Das Mittagessen schmeckte allen vorzüglich. Die Töpfe voll Gerst-Gulasch- und Fleischsuppe waren bereits um 13.00 Uhr leer. Auch vom Kuchen- und Krapfenbuffet blieb nicht mehr viel übrig. In der Bastelecke wurde mit den Kindern fleißig Osterdekorationen angefertigt. Sogar Pfarrer Anton Auer bot seine Mithilfe an. Das Familienpreiswatten gewann Alois Plaickner mit Tochter Doris, 2. Platz: Josef Gasser mit Tochter Margit, 3. Platz: Martina Mair mit Sohn Klemens und 4. Platz: Wally Watschinger mit dem Nefen Alexander.

Der Katholische Familienverband und die Bäuerinnen freuten sich über die rege Teilnahme und hoffen, dass dieser Nachmittag zum Wohle der Dorfgemeinschaft beigetragen hat.

Der Großteil des Erlöses geht an den Fonds für besondere Härtefälle in unserer Gemeinde sowie an das Projekt „Mühlwald unterstützt Sr. Severine Seeber in Moldavien“.

Den örtlichen Gastbetrieben und Geschäften ein herzliches Vergelt's Gott für das Entgegenkommen und die Mithilfe.

Carmen Steiner



Im Bild oben die Familie Oberbichler bei einem „Watterle“.

In der Mitte eine Aufnahme von der gut besuchten Kinderecke.

Im Bild unten die Sieger des heurigen Familienpreiswattens.

Weite Reise eines Luftballons

Anlässlich der Feier des 20jährigen Jubiläums des Kath. Familienverbandes Mühlwald im August 2007 ließen die Kinder ihre

herzförmigen Luftballons steigen. Obwohl die 3jährige Leni Radmüller (Tochter von Margit Strauss und Horst Radmüller)

ihren Luftballon nur ungern losließ, machte dieser eine weite Reise und landete in Pisa.

Maria Unterhofer



„Jeder Arbeitsplatz ist wertvoll“ - LVH-Ortsversammlung

Der Ortsobmann von Mühlwald im Landesverband der Handwerker, Erich Forer (im Bild) und Bürgermeister Josef Unterhofer melden eine positive Entwicklung von Wirtschaft und Handwerk in der Gemeinde Mühlwald. Die Zahl der Handwerksbetriebe in Mühlwald ist in den letzten Jahren auf 26 Betriebe angestiegen, hieß es anlässlich der Jahresversammlung der Mühlwalder Handwerker im Apparthotel Sonnwies.

Das Handwerk stellt damit knapp die Hälfte der 60 Betriebe in der Gemeinde und beschäftigt 65 Mitarbeiter, so LVH-Ortsobmann Forer. „Wegen der strukturellen Nachteile der Berggemeinde ist jeder Arbeitsplatz in Mühlwald wertvoll“, betonte Bürgermeister Unterhofer. Wirtschaft und Handwerk hätten in den letzten Jahren gut aufgeholt, dennoch wünscht sich Unterhofer mehr Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftssektoren.

Im Rahmen der Jahresversammlung wählten die Handwerker von Mühlwald auch ihre ehren-

amtlichen Vertreter neu. Forer, der einen Maurerbetrieb in Mühlwald betreibt, wurde als Ortsobmann bestätigt. Auch bei den Mitgliedern des Ortsausschusses ist Kontinuität Trumpf. Die alten und neuen Ausschussmitglieder sind Tischler Joachim Steiner, Spengler Martin Prenn und Bauunternehmer Albert Kröll.

LVH-Vizepräsident Helmuth Innerbichler und der LVH-Bezirksobmann von Unterpustertal, Josef Klapfer, informierten die versammelten Handwerker über die aktuellen wirtschaftspolitischen Themen des Handwerks und die Leistungen des Verbandes auf Landes- und staatlicher Ebene. Die Nachbesserung des LVH bei der Reform der Wirtschaftsförderung des Landes habe die Hälfte der Handwerksbetriebe vor dem drohenden Ausschluss von Förderungen bewahrt.

Innerbichler informierte über die Neuerungen bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, die mit 1. Jänner 2008 in Kraft getreten sind. Bei einem Vertragswert von bis zu 50.000 Euro können die



Gemeinden laut dem LVH-Vizepräsidenten Aufträge direkt an einen Einzelbetrieb vergeben.

„Bei Arbeiten bis zu 150.000 Euro müssen mindestens fünf, bei Arbeiten mit einem Wert bis zu einer Million Euro mindestens zehn Betriebe angeschrieben werden“, sagte Innerbichler.

Hingegen sei eine öffentliche Ausschreibung erforderlich, wenn der Wert der öffentlichen Arbeiten mehr als eine Million Euro beträgt. Innerbichler begrüßt, dass 95 Prozent der öffentlichen Aufträge an heimische Betriebe vergeben werden. LVH

7.660 Medien im Jahr 2007 ausgeliehen Öffentliche Bibliothek Mühlwald freut sich über regen Zuspruch

Eine durchaus positive Bilanz 2007 zog der Bibliotheksrat der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald zu Beginn des Jahres. Die Umstellung des Bibliotheksbetriebes auf EDV ist ohne Schwierigkeiten gelungen und die Aufstellung

des Buchbestandes nach Interessenskreisen ist bei den Leser/innen sehr gut angekommen. Die Entlehnungen waren so hoch wie noch nie: insgesamt wurden nämlich 7660 Medien ausgeliehen, das entspricht einem Zu-

wachs von über 30 % im Vergleich zum Vorjahr. Die Zahl der Jahresleser (jeder, der ein Buch ausleiht, wird dabei nur einmal gezählt) stieg auf 316.

Zu diesem Erfolg beigetragen haben sicher auch die Veranstaltungen und Aktionen der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald, so z. B. ein Tag der offenen Tür, ein Vortrag über „Dr. Schüssler's Hausapotheke“, eine Autorenlesung, Sommerleseaktionen für Kinder oder die Büchertische bei Vorträgen, die von verschiedenen Vereinen/Verbänden organisiert wurden.

Der Buch- und Medienbestand der Öffentlichen Bibliothek Mühlwald beläuft sich mittlerweile auf 3860; es bleibt zu wünschen, dass auch in Zukunft viele Interessierte dieses umfangreiche Angebot der Bibliothek nutzen.

Lambert Ausserhofer



Ministranten Sonntag in Lappach am 27. Jänner



Ganz im Zeichen der Ministranten stand der letzte Sonntag im Jänner in Lappach. Neu aufgenommen wurden dabei Maria Aschbacher, Martina Kröll, Sonja Mair am Tinkhof, Lisa Mair am Tinkhof, Paul Mittermair, Stefan Mittermair, Egon Plankensteiner, Johannes Reichegger und Mat-

thias Rederlechner. Bereits seit längerem im Dienst sind Johannes Plankensteiner, Natalie Mittermair, Nadia Mittermair, Anna Mittermair, Katharina Mittermair, Evelyn Unterhofer und Daniel Mair.

Mit einer Urkunde und einem Ministrantenkreuz verabschiedet

wurden schließlich Andrea Aschbacher, Simon Plankensteiner, Pirmin Plankensteiner und Lukas Gasser.

Ministrantenbetreuerinnen sind Evelyn Forer Mair am Tinkhof und Martha Unterhofer Reichegger.

Annemarie Niederkofler

Heinrich Holzer bleibt tragende Säule im Freizeitverein Lappach Präsident einstimmig bestätigt - Werner Niederkofler neu im Ausschuss

Vollversammlung: am 26 Januar fand die Vollversammlung des FZV Lappach im Vereinshaus statt. Präsident Heinrich Holzer legte einen ausführlichen Bericht über das umfangreiche Programm vor und spannte damit einen weiten Bogen über die sportlichen Aktivitäten, wie Skitag am Helm, Skitour Weiszint, die Kleinfeldturniere sowie die Berücksichtigung des Hochseilgartens. Er erinnerte auch an die Freizeitangebote, wie die Fahrt ins Gardaland, das traditionelle Familienfest, den Höhepunkt mit dem bunten Abend, sowie verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen im landwirtschaftlichen Sektor, sowie in der Abhaltung eines Kochkurses und eines Frauenheilkreises. Hier soll auf die einzelnen Tätigkeiten nicht mehr eingegangen werden, da diese bereits in den verschiedenen Veröffentlichungen im Mühlrad einen breiten Rahmen gefunden haben.

Die Diskussion um das zukünftige Programm nahm längere Zeit in Anspruch und der Ausschuss des FZV-Lappach hat in seiner Vorschau wiederum auf bewährte und gut gehende Veranstaltungen gesetzt, allerdings sollen auch neue und innovative Programme im Laufe des Jahres 2008 durchgeführt werden (siehe Kasten).

Die letzte Vollversammlung stand auch im Zeichen der Neuwahlen. Gründungspräsident Heinrich Holzer teilte der Vollversammlung mit, dass er neben Vizepräsident, Anton Unterhofer, der sich einer Wiederkandidatur nicht mehr stellte, selbst auch den Verein in andere jüngere Hände legen möchte. Er steht dem Verein ja bereits seit 1986 vor, der Verein hat sich einen Platz in der Dorfgemeinschaft von Lappach erobert und auch gefestigt und stellt für die auf Ortsebene tätigen Vereine eine sinnvolle und interessante Ergänzung dar.

In der anschließenden Diskussion haben sich verschiedene Ehrengäste wie Landesrat Hans Berger, Bürgermeister Josef Unterhofer sowie Geschäftsführer der Speikboden AG Gottfried Beikircher lobend über die Tätigkeit des FZV-Lappach geäußert und betont, dass diese Tätigkeit eine sinnvolle Ergänzung der verschiedenen auf Ortsebene tätigen Vereine darstellt und insgesamt als Bereicherung betrachtet werden kann.

Gleichzeitig wurde von den Rednern betont, dass der bisherige Ausschuss, der ja gut funktioniert hat, weiterhin den FZV leiten und gemeinsam für die Bevölkerung auch für die nächsten Jahre tätig sein sollte.

In den anschließenden Wahlen wurde der Ausschuss mit Heinrich Holzer, Werner Aschbacher, Irmgard Holzer, Alfons Hopfgartner wiederbestätigt. Neu hinein gewählt wurde Werner Niederkofler vom Zösmairhof in Lappach. Bestätigt wurde auch der Kassier Stefan Plankensteiner. Auch die bisherige Schriftführerin, Annemarie Niederkofler wurde gebeten, diese Aufgabe weiterzuführen.

Bestätigt wurden die Rechnungsrevisoren Alois Reichegger, Johann Niederkofler und Markus Rederlechner.

Heinrich Holzer erklärte sich bereit, weiterhin im Ausschuss mitzuarbeiten, den Präsidenten wird jedoch der Ausschuss in einer seiner nächsten Sitzungen vorschlagen.

In der Ausschusssitzung vom 26. Februar erklärte sich Heinrich Holzer nach längerer Diskussion bereit, den Freizeitverein Lappach auch in den nächsten Jahren zu führen, ihm zur Seite stehen wird als Vizepräsident, das neue Ausschussmitglied, Werner Niederkofler.

Gleichzeitig wurden die Aufgaben so verteilt, dass Werner Aschbacher die Zuständigkeiten für die Sektion Sport, Alfons Hopfgartner für die Sektion Freizeit und Unterhaltung, sowie Irmgard Holzer für den Bereich Weiterbildung und Frauenarbeit übertragen wurden.

Das von der Vollversammlung einstimmig verabschiedete Veranstaltungsprogramm wurde in den vergangenen Wochen konsequent weitergeführt.

Am 15. Februar fand in Lappach in Zusammenarbeit mit dem Ortsbauernrat von Lappach ein Vortrag mit Bauernbunddirektor Dr. Siegfried Rinner zum Thema „Zukunftsperspektiven in der Südtiroler Berglandwirtschaft“ statt. So wie immer hat wiederum eine



v.l.n.r.: Siegfried Kröll, Siegfried Rinner und Heinrich Holzer.

interessierte, große Anzahl an Landwirten an dieser lehrreichen Veranstaltung teilgenommen. Dr. Siegfried Rinner verstand es, die Zuhörer in seinen Bann zu ziehen. Ausgehend von einer Analyse der Ist-Situation und der Auflistung der zurzeit bestehenden Probleme in der Südtiroler Berglandwirtschaft wurde eine ganze Reihe an Möglichkeiten und Initiativen aufgezeigt, die dazu geeignet sind, den in Zukunft zu erwartenden Schwierigkeiten mit angemessenen Initiativen und mit gemeinsamer Kraft zu begegnen. Im umfangreichen Vortrag wurde die Erhaltung der flächendeckenden Bewirtschaftung der bäuerlichen Gründe ebenfalls angesprochen, wie die Bedeutung der Produktion in der Berglandwirtschaft, die dadurch Einkommen sichert, Arbeitsplätze schafft,

Vorraussetzung für Investitionen ist und ebenfalls die Versorgung der Bevölkerung sichert, sowie Kultur und Brauchtum lebendig erhalten.

Aus dem Vortrag ging schlussendlich hervor, dass der Landwirt für unsere Berglandwirtschaft unverzichtbar ist und mit der Landwirtschaft der ländliche Raum auch lebt und sich weiterentwickelt.

Wenn der Bauer einmal gehen sollte, werden auch andere Bevölkerungsschichten dort nicht mehr existieren können und vor allem die Voraussetzungen für einen lohnenden Tourismus wegfallen.

Gerade die Landwirte müssen in Zukunft auch bereit sein, noch mehr in ihre Ausbildung und Weiterbildung zu investieren, damit auf der anderen Seite auch

die in der Berglandwirtschaft vorhandenen Chancen erkannt und positive Maßnahmen ergriffen werden können. Vor allem ist Zuversicht angesagt, Angst ist ein sehr schlechter Ratgeber.

Mondscheinrodeln in Weissenbach: am 23 Februar fand bei herrlichem Mondschein das Mondscheinrodeln des FZV-Lappach statt. Die interessierten Rodelerinnen und Rodeler brachte der Taxidienst Schneider nach Weissenbach, wo in ca. eineinhalb Stunden der Aufstieg zur Marxeggeralm erfolgte.

Mit vielen Gleichgesinnten wurde in der Marxeggeralm gefeiert. Die Betreiber der Almhütte versorgten die Anwesenden mit köstlichen, einheimischen eigenen Produkten, Speisen und Getränken und bei gemeinsamer Diskussion, Gesang und Unterhaltung gingen die Abendstunden wie im Flug vorüber.

Interessant war dann die Abfahrt mit der Rodel, in einer herrlichen, vom Mond erhellten Winterlandschaft, die für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde. Fröhlich, gesund, unverletzt und um die Erfahrung eines lustigen, gemeinschaftlichen Abends reicher, der viele interessante Begegnungen beinhaltete, fuhren die Teilnehmer wiederum nach Lappach zurück.



Vizepräsident Anton Unterhofer stellt sich nicht mehr der Wahl

Wie bereits oben im Bericht erwähnt, stellte sich der langjährige Vizepräsident des Vereins Anton Unterhofer nicht mehr einer erneuten Wahl.

Dies wurde allgemein bedauert. Heinrich Holzer hat seinen Einsatz für den Verein auch namens der Vereinsmitglieder gewürdigt. Anton Unterhofer war über viele Jahre hindurch eine große Stütze für den Verein, hat uneigennützig und bereitwillig bei der Erstellung des Programms und dessen Durchführung mit Überzeugung

mitgeholfen und mitgearbeitet und ist dem Präsidenten des Vereins immer tatkräftig zur Seite gestanden.

Anton Unterhofer hat nicht nur seine Fähigkeiten, sein Organisationstalent und vor allem seine ehrenamtliche Mitarbeit in den Dienst der Allgemeinheit und besonders in den Dienst des Freizeitvereins gestellt. Er hat auch durch Einbringung von neuen Ideen und Vorstellungen wesentlich zur positiven Entwicklung des Freizeitvereins Lappach beigetragen und



neben der tatkräftigen Mithilfe der gesamten Ausschussmitglieder ist es wesentlich sein Verdienst, wenn der Freizeitverein Lappach im Dorfgeschehen eine nicht unbedeutende Rolle spielt und von der Bevölkerung akzeptiert und angenommen wird. Ich möchte deshalb an dieser Stelle Anton für seine loyale, tat-

kräftige und vor allem konstruktive Mit- und Zusammenarbeit im Namen des Freizeitvereins aber auch im Namen der gesamten Dorfbevölkerung von Lappach recht herzlich für seinen Einsatz danken. Gleichzeitig möchte ich der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass Anton weiterhin dem Freizeitverein mit Rat

und Tat zur Seite steht und auch in Zukunft diesem gewogen bleibt. Ein großes Vergelts Gott drücke ich seiner Familie, besonders seiner Frau Martha aus, die die ehrenamtliche Tätigkeit immer unterstützt und gerade deshalb oft auf seine Anwesenheit daheim verzichten musste.

Heinrich Holzer

Ausschuss des Freizeitvereines Lappach

Präsident	Dr. Heinrich Holzer
Vizepräsident	Werner Niederkofler
Schriftführerin	Annemarie Niederkofler
Kassier	Stefan Plankensteiner

Ausschussmitglieder - Zuständigkeiten:

Sport	Werner Aschbacher
Freizeit/Unterhaltung	Alfons Hopfgartner
Weiterbildung/Frauenarbeit	Irmgard Holzer

Veranstaltungsprogramm 2008 des Freizeitvereins Lappach

April

Skitour Möseler

18.05.2008

Besichtigung der Gärten von Schloss Trauttmansdorff (nur bei genügender Anmeldezahl)

30.05.2008

Maiausflug der Grundschüler zum Themenweg nach Toblach

07.06.2008

Staffelmarathon Welsberg

05/06.07 und 09.08.

Kleinfeldturnierteilnahme in Mühlwald

06.07.2008

Familienfest Seebergl

19.07.2008

Hochseilgarten

06.09.2008

Volksmusikabend

September

Sonnenaufgang am Sonklar – Speikboden



13.09.2008

Flohmarkt

Herbst

- Brotbackkurs oder Kochkurs
- Frauenheilkreis bei Interesse

Von der heilenden Kraft der Kräuter

„Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen“, sagten schon unsere Vorfahren. Seit jeher hat sich die Menschheit den Heilkräutern vertrauensvoll zugewendet um das körperliche und seelische Wohlbefinden zu stärken. So hat sich in der Volksmedizin über viele Generationen ein reichhaltiger Erfahrungsschatz angesammelt.

Am 28. November fand im Vereinshaus von Mühlwald ein Vortrag zum Thema „Gesund und munter durch den Winter - mit der sanften Kraft der Heilkräuter“ statt.

Unsere Referentin dazu war Dora Somvi aus Lana. Das Interesse zu diesem Thema war groß und so lauschten zahlreiche Teilnehmer den interessanten und lehrreichen Ausführungen unserer Referentin.

Gemeinsam wurde ein Brustbalsam zubereitet, wovon jeder Teilnehmer eine Kostprobe sowie ausführliche Unterlagen zum Vor-

trag mit nach Hause nehmen konnte.

Rita Ausserhofer



Junge und ältere Frauen feiern gemeinsam Advent



Ein Blick in den gut besuchten Vereinssaal bei der Adventfeier der Bäuerinnen.

Am 8. Dezember luden die Bäuerinnen gemeinsam mit der KFB zu ihrer alljährlichen Adventfeier

ein. Der gut gefüllte Vereinssaal war für uns Organisatoren Beweis genug, dass diese Veranstal-

tung für viele zu einem lieb gewonnenen Fixtermin geworden ist. Der Kapuzinerpater Albert Pioik hielt ein kurzes Referat zum Thema „Das Warten auf Weihnachten“.

Pater Pioik erzählte auch einige interessante Begebenheiten und Bräuche aus Indonesien, wo er lange Zeit als Missionar tätig war.

Musikalisch wurde unsere Feier vom Frauendreigesang aus Bruneck umrahmt. Mit weihnachtlichen Weisen bei Tee und Gebäck stimmten wir uns auf die kommende Weihnachtszeit ein. Es wurde gesungen, geratscht und gelacht und die Zeit verging wie im Flug. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie gut sich junge und ältere Frauen in eine Gemeinschaft integrieren können.

Rita Ausserhofer

43 Teilnehmer beim Preiskegeln der Bauernjugend Florian Außerhofer ersetzt Manfred Prenn im Ortsausschuss



im Bild v.l.n.r.: Peter Unterhofer, Manfred Prenn und Florian Außerhofer

Rodelspass am „Hoadenberg“

Am 28. Dezember 2007 war es wieder soweit. Die Bauernjugend lud alle fleißigen Helfer, die zum erfolgreichen Gelingen des BJ-Balls im November beigetragen haben, zum Nachrodeln am „Hoadenberg“ ein. Nach einer Stunde Fußmarsch waren alle zu „Gulasch und Knedlan“ eingeladen. Anschließend daran wurde gemeinsam gesungen und getanzt. Danach ging es mit der Rodel talwärts, wo ein Bus alle abholte und sicher und gesund nach Hause brachte.

Wechsel im Ortsausschuss

Manfred Prenn (Untergasser) schied im Dezember 2007 aus beruflichen Gründen aus dem Ortsausschuss aus. An seiner Stelle rückte Florian Ausserhofer (Unterbach) nach. An dieser Stelle bedankt sich der Ortsausschuss bei Manfred Prenn für seine tatkräftige Mitarbeit in der Bauernjugend und wünscht ihm viel Glück bei seiner neuen Aufgabe.

Eisstockschießen - Dorfturnier

Auch heuer wagten sich beim Dorfeisstockschießen zwei Mann-

schaften der Bauernjugend an den Start, doch der Erfolg am Eis hielt sich in Grenzen. Es wurde ein Platz im Mittelfeld belegt sowie einer am Ende der Reihung.

Preiskegeln

Alle Jahre wieder heißt es in die „Vollen“ und „Abräumen“. 43 Keglerinnen und Kegler nahmen am 19. Jänner 2008 beim traditionellen Preiskegeln im Tubrispub in Sand in Taufers teil.

Heuer gab es erstmals die Kategorie „Profikegler“ – jedoch wagte sich keiner der Anwesenden in dieser Kategorie an den Start. Die Wandertrophäe ging dieses Jahr an Karl Ausserhofer (Unterbach) mit 130 Kegeln.

Der „Potzapreis“ ging dieses Jahr an Elisabeth Holzer.

Beim Würfelspiel gewann Ewald Reichegger.

Landeswinterolympiade in Welschellen

Wie jedes Jahr war auch heuer eine Mannschaft aus Mühlwald bei der Landeswintergaudi mit dabei. Sie belegte den 14. Platz.

Elisabeth Holzer

Die Ergebnisse beim Kegeln



Kategorie Damen:

1. Roswitha Kirchler (71 Kegel)
2. Kathrin Oberhollenzer (66 Kegel)
3. Monika Gasser (60 Kegel)

Kategorie Männer unter 20:

1. Manuel Mader (79 Kegel)

Kategorie Männer von 21 bis 30:

1. Heini Knapp (114 Kegel)
2. Florian Ausserhofer (106 Kegel)
3. Norbert Gasser (105 Kegel)

Kategorie Männer über 31:

1. Karl Ausserhofer (130 Kegel)
2. Karl Plankensteiner (118 Kegel)
3. Erich Knapp - 116 Kegel

Flotte Schwünge im Skigebiet Obereggen



Mit mehreren Aktionen feiert der Freizeitverein Mühlwald heuer sein 20-Jahr-Jubiläum. Ein erster Saisonhöhepunkt war der Skiausflug nach Obereggen. 19 Teilnehmer machten sich am frühen Morgen des 9. Februar auf den Weg in dieses für viele noch un-

bekannte Skigebiet am Fuße des Rosengartens. Die Skifahrer waren beeindruckt und begeistert von der hohen Qualität der Pisten und Aufstiegsanlagen. Selbstverständlich nutzten alle die Gelegenheit, auf den Brettl die Provinzgrenze zu überqueren

und auch dem angeschlossenen Skigebiet Pampeago einen Kurzbesuch abzustatten.

Unerwartet, dafür um so erfreulicher war das Zusammentreffen mit der Welschnofner Weltcup-Fahrerin Karen Putzer. Das Skiass war auch spontan für ein Erinnerungsfoto zu haben (im Bild links mit Herbert Kröll und Manuela Steiner).

Nachdem alle Teilnehmer die verschiedenen Skipisten ausgiebig genossen hatten, trafen sich die einzelnen Gruppen gegen Ende des Skitages zum Apres-Ski an der Talstation.

Nach diesem tollen Skitag fuhr die Gruppe wieder gemeinsam mit dem Bus nach Mühlwald zurück.

Auffallend war, dass das Durchhaltevermögen der Teilnehmer auch am nächsten Tag bei der Ski-Vereinsmeisterschaft trotz dieser „Mehrbelsatung“ hervorragend war.

Manuela Steiner

„Fest am Boden“ - Wintergaudi beim „Tamarix“

Den 29. Februar wollte der Freizeitverein Mühlwald in seinem Jubiläumsjahr nicht ungenutzt lassen. Am Abend dieses Schaltages trafen sich fünf Mannschaften und 20 „Einzelkämpfer“ beim „Tamarix“ zum Gaudiennen „Fest am Boden“. Dabei galt es, einen Rennböckl-Slalom zu bewältigen, sich zu einer Luftreifen-Abfahrt zu überwinden und schließlich eine 100 Meter Schleife auf zwei alten Skiern zu meistern.

Bei den Teams setzte sich das „Eggemoa-Trio“ mit Gebhard, Manfred und Manuela Steiner durch. Zweite wurden Peter Volgger, Herbert Steiner und Elmar Reichegger. Knapp dahinter landeten Bernhard Steiner, Petra Leiter und Meinhard Steiner auf

Platz drei. Sieger im Einzelbewerb wurde Helmuth Niederbrunner

vor Silvester Unterhofer und Paul Niederbrunner. *Manuela Steiner*



*hockend v.l.n.r.: Gebhard Steiner, Manuela Steiner, Manfred Steiner
stehend v.l.n.r.: Bernhard Steiner, Petra Leiter, Meinhard Steiner,
Peter Volgger, Herbert Steiner und Elmar Reichegger.*

Auf zwei Kufen flott durch den Winter

Mühlwalder Rodler erfolgreich - Zweibahnentournee mit Uttenheim

Am 2. März wurde auf der Rodelbahn „Waldlechn“ das Abschlussrennen der Zweibahnentournee Uttenheim-Mühlwald ausgetragen. 71 Rodlerinnen und Rodler gingen an den Start und lieferten sich trotz aufgeweichter Bahn einen spannenden Wettkampf um den Tages- und Tourneesieg.

Bei den Herren markierte Kurt Knollseisen aus Pfunders die schnellste Zeit, bei den Damen war Marianna Forer aus Uttenheim die Schnellste. Die absolute Tagesbestzeit erzielten im Doppelsitzer das Duo Robert Hopfgartner/Thomas Reichegger aus Mühlwald.

Die Zweibahnentournee gewonnen hat bei den Herren Werner Oberhammer aus Stefansdorf vor Robert Hopfgartner aus Mühlwald. Bei den Damen siegte Manuela Steiner aus Mühlwald vor Marianna Forer aus Uttenheim. Die Mannschaftswertung sicherte sich Mühlwald vor Stefansdorf und Uttenheim.

Beim Südtirolcup beteiligten sich die Mühlwalder Rodler an den drei Rennen in Stange, Latzfons, Villnöss und bei der Landesmeisterschaft in Kampill und erreichten in den jeweiligen Kategorien beachtliche Platzierungen und konnten im Vergleich zum Vorjahr den Rückstand zu den routinierteren Rodlern deutlich verkürzen. Sektionsleiter Josef Unterhofer (rechts im Bild) kann damit auf eine sehr erfolgreiche zweite Rennsaison zurückblicken. Möglich war dieser Fortschritt auch deshalb, da die Rodler heuer sehr fleißig trainiert haben.

Die weiten Anfahrten zu den Rennstrecken hat das Team meistens mit dem Sportbus zurückgelegt. Die gute Zusammenarbeit mit dem SSV Mühlwald wünschen sich die Wintersportler auch im nächsten Jahr.

Manuela Steiner



im Bild oben: Silvester Unterhofer beim Rennen in Mühlwald und im Bild unten Robert Hopfgartner beim Südtirol-Cup in Latzfons in voller Aktion. Ganz unten rechts Jonas Reichegger aus Mühlwald.



„Bauern“ vor „Baufirma Gasser“ und „Steiners“ Rekordbeteiligung beim Eisschieß-Dorfturnier - Spannende Wettkämpfe

Mit einer Rekordbeteiligung wurde die Sektion „Eisschießen“ im SSV Mühlwald beim traditionellen Dorfturnier am 13. Jänner für ihre stets hervorragende Vorbereitung dieser Veranstaltung belohnt. 30 Moarschaften – so viele wie nie zuvor – hatten sich angemeldet und kämpften in einer blauen und einer roten Gruppe um den Titel eines Dorfmeisters. Trotz widriger Wetterbedingungen – Regen und Schneeregen am Samstag hatten den Platz erheblich aufgeweicht – konnten die Organisatoren für alle Beteiligten faire und gute Bedingungen schaffen. Zarte Plusgrade sorgten schließlich dafür, dass im Unterschied zu den vergangenen Jahren zumindest Temperatur bedingt niemand wirklich zittern musste.

Während des Turniers wurde um jeden Punkt verbissen gekämpft, auch wenn der gesellige Aspekt bei diesem Dorfturnier viel wichtiger als der sportliche Erfolg ist. Trotzdem: der sportliche Wettkampf hatte einige Höhepunkte zu bieten. In der Gruppe Rot setzten sich die „Bauern“, bei



v.l.n.r. die Sieger 2008: Anton Oberhuber, Gebhard Steiner, Josef Unterhofer und Josef Oberbichler

denen Bürgermeister Josef Unterhofer mitspielte, mit 20 Punkten knapp vor einigen vielleicht höher gewetteten Moarschaften durch. Auf den nächsten Plätzen landeten die „Steiners“ (19 Punkte), „Kirschtanapfe II“ (19), Freizeitverein (16) und „Schneemänner“

(16). Spannend war der Turnierverlauf auch in der Gruppe Blau, wo die Moarschaft „Baufirma Gasser“ mit 24 Punkten den Gruppensieg holte. Mit einem Punkt Rückstand auf Platz zwei landete „Musikkapelle I“ vor den „1990ern“ (20), „Jägern“ (19) und den „Unberechenbaren“ (19).

Das große Finale zwischen beiden Gruppensiegern entschieden bei einbrechender Dunkelheit die Bauern relativ deutlich mit 15:8 Punkten für sich.

Nach einem 11 : 11 Unentschieden setzten sich im Spiel um den 3. Stockerlplatz schließlich die „Steiners“ in der Verlängerung gegen die Musikkapelle durch. Gemütlich und für alle 120 Beteiligten unterhaltsam war dann die Siegerehrung im Vereinshaus, wo jeder Teilnehmer mit einem Sachpreis belohnt wurde.

Bürgermeister Josef Unterhofer und SSV-Präsident Alois Oberlechner lobten die Eisschützen für ihre Initiative und stellten mit Freude fest, dass nicht nur viele jüngere Mitbürger, sondern auch



v.l.n.r. die Zweitplatzierten: Peter Volgger, Andreas Ausserhofer, Anton Gröber und Johann Gasser

eine große Anzahl an Frauen bei diesem Turnier „ihren Mann stellen“.

Noch einmal richtig spannend wurde es beim abschließenden Glückstopf. Der überaus zufriedene Sektionsleiter Alois Hopfgartner bedankte sich bei allen teilnehmenden Moarschaften für den regen Zuspruch und beendete das Dorfturnier mit einem dreifachen „Stock Heil“.

Gebhard Mair

v.l.n.r. die Drittplatzierten: Norbert Steiner, Hubert Grossgasteiger, Manfred Gröber und Hubert Steiner.



Priesterjubiläum von Hw. Anton Mair am Tinkhof

Die Pfarrgemeinde von Mühlwald lädt herzlich ein zum 50-Jahr-Priesterjubiläum von Hw. Anton Mair am Tinkhof am

Herz-Jesu-Sonntag, 1. Juni 2008

Die Feier beginnt um 09.00 Uhr mit einem Empfang am Schulhausplatz und anschließend dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Gertraud und der Herz-Jesu-Prozession.

Nach dem Gottesdienst sind alle Gäste zu einem Umtrunk in das Vereinshaus eingeladen. Am Abend spielt die Musikkapelle Mühlwald am Kirchplatz.



„Schenkt man sich Rosen in Tirol“ - Frühjahrskonzert in Mühlwald

Die Musikkapelle Mühlwald präsentiert sich beim Frühjahrskonzert 2008 am

Samstag, den 12. April um 20.00 Uhr

im Vereinshaus von Mühlwald mit einem neuen Programm dem treuen Publikum.

Unter der Leitung des Kapellmeisters Andreas Pramstraller wurde ein rundum neues Konzertprogramm vorbereitet.

Durch den Abend führt Lambert Außerhofer.

Programm:

Martin Scherbacher
Alfred Bösendorfer
Carl Zeller
Franz von Suppè

Harm Evers
Franz Watz
Jacob de Haan
John Miles
Carl Teike

Conductor's Fanfare
Il Postiglione d'Amore – Ouvertüre
Schenkt man sich Rosen in Tirol
Das Pensionat – Ouvertüre

Kings Glory - Marsch
Jubiläumsfest – Polka
Oregon
Music
Graf Zeppelin – Marsch

Gebürtige Mühlwalderin fast 100 Jahre alt geworden

Anna Knapp, Sr. Ernestina, vom Sitzhäusl verstorben

Dank der Mithilfe von Frau Maria Zimmerhofer Lechner aus Luttach ist es an dieser Stelle möglich, an eine vor rund achtzig Jahren abgewanderte Mühlwalderin zu erinnern, die am 14. April 100 Jahre alt geworden wäre. Die Rede geht von Anna Knapp vom Sitzhäusl, die als Kreuzschwester Sr. Ernestina in Besozzo bei Varese im Kreise ihrer Ordensschwestern lebte und am 20. März 2008 gestorben ist.

Eigentlich war diese Seite so gestaltet worden, dass wir der betagten Mühlwalderin Sr. Ernestina zum bevorstehenden 100. Geburtstag gratulieren wollten, obwohl die Kontakte zu unserer Gemeinde längst abgebrochen sind. Das Schicksal hat es anders gewollt. Am Tag vor der Drucklegung dieser Ausgabe ist Sr. Ernestina gestorben. Deshalb ist aus der Gratulation ein Nachruf geworden.

Im Alter von 23 Jahren, man schrieb das Jahr 1931, trat Sr. Ernestina bei den Kreuzschwestern in Meran in den Orden ein. Ihre Nichte Maria Zimmerhofer Lechner weiß, dass

Sr. Ernestina viele Jahre als Oberin in Görz und auf Korsika tätig war. Die Kontakte zu ihren Verwandten waren auch aufgrund der großen Entfernung eher spärlich und beschränkten sich auf Briefwechsel. Bei ihren seltenen Besuchen wohnte Sr. Ernestina meistens bei ihren Ordensschwestern in Bruneck. Die letzte große Feier gab es im Jahr 2000 in Varese, als die damals 92jährige ihr 70jähriges Ordensjubiläum feierte.

Geboren wurde Anna Knapp als jüngstes von sechs Kindern beim Sitzhäusl. Das Leben am Beginn des 20. Jahrhunderts war hart, und ihre Eltern Peter Knapp und Maria Oberbichler hatten alle Hände voll zu tun, um ihre Kinder Peter, Maria, Rosa, Alois, Josef und Anna großzuziehen. Dennoch haben sie auch noch die Ziehtochter Theresia Schneider vom „Pranter“ in die Familie aufgenommen. Die Ehe des ältesten Bruders Peter blieb kinderlos. Peter war seinerzeit bekannt dafür, ein ausgezeichneter Backofenbauer zu sein. Alois hingegen war viele Jahre lang Fütterer beim



Sr. Ernestina anlässlich ihres 70jährigen Ordensjubiläums im Jahr 2000 in Besozzo bei Varese.

Wassermann, Josef starb in jungen Jahren. Die älteste Sitzhäusltochter Maria blieb ihr Leben lang am Hof. Rosa Knapp war die einzige Sitzhäusltochter, die sich mit ihrem Mann Josef Zimmerhofer aus St. Johann über sechs Nachkommen freuen konnte. Die letzten sechzehn Jahre ihres Lebens war sie bei ihrer Tochter Maria Lechner in Luttach, ehe sie im Jahr 1999 im Alter von 96 Jahren starb.

gm



Das Gruppenfoto zeigt die Familie Knapp – Sitzhäusl Anfang der 1940er Jahre anlässlich der Goldenen Hochzeit von Peter Knapp und Maria Oberbichler (vordere Reihe sitzend in der Mitte). Links davon Maria Knapp und rechts Josef Zimmerhofer (kleiner Bub).

In der hinteren Reihe v. l.n.r.: Alois Knapp, Peter Knapp, Josef Knapp, Josef Zimmerhofer (Mann von Rosa), Theresia Schneider und Rosa Knapp. Sr. Ernestina fehlt auf dem Foto.

Menschliche Wärme und bittere Armut im Herzen Afrikas

Ernst Piffrader berichtet von einem Entwicklungshilfeeinsatz in Angola

Der Weg holpert heftig. Viele Steine. Hoffentlich keine Reifenpanne! Nicht bei dieser Fahrt! Schwüle Luft, Staub, schon am Morgen. Überquerung von Trockenflüssen – steil runter und steil rauf. In der Regenzeit ein gewagtes Unterfangen – kniehohes Schlamm, oder ein reißender Fluss, ohne Vorwarnung. Ein Mitfahrer klopft an die Hintorscheibe des hinten offenen Landcruiser. Ich fahre in die falsche Richtung, kein Fahrweg sichtbar. Orientierungslosigkeit, Ratlosigkeit! Er zeigt nach rechts – ich wende. Stundenlange Fahrt, oft nur im Schrittempo möglich, viele Ausweichmanöver. Die Frauen auf der Ladefläche befinden sich in einem rhythmischen Jammerge-schrei. Schon seit Stunden, mal lauter, mal leiser. Viele Tränen! Die Männer sind stumm, oder reden leise miteinander.

Auch mich hat es emotional erwischt. Ich brauche Kraft. Die Tote, welche sie beklagt ist jung, sehr jung. Sie hatten mich schon früh rausgeholt: Bitte bring sie nach Hause, wir müssen sie beerdigen! Transporte sind hier schwierig, keine Wagen, kaum passierbare Fahrwege. Die Frau kam schon sehr abgemagert auf unsere Krankenstation. Immer wieder blutiger Husten, schwere Atemnot, somnolent. Tuberkulose! Hoffnungslos, in diesem Stadium.

Das Jammerge-schrei holte mich aus dem Schlaf. Ich wusste was passiert war. Ich half die Tote zu versorgen, dann waren wir startklar. Die Mutter der Verstorbenen sitzt neben mir auf dem Beifahrersitz. Sie hält das zwei Wochen alte Neugeborene ihrer verstorbenen Tochter im Arm. Es schreit heftig. Hunger! Sie ist ratlos, schämt sich, wiegt das Kind, schaut mal zu mir. Ich nicke nur. Sie legt das Kind an ihre Brust, es saugt heftig. Erfolglos, es schreit weiter. Es wird nach der



Kurzer Steckbrief des Autors:

Ernst Piffrader aus Mühlwald ist 40 Jahre alt und diplomierter Krankenpfleger. Im Februar 2008 startete er zu einem neuerlichen Entwicklungshilfeeinsatz in Ostafrika.

Ankunft von einer Schwester der Verstorbenen gestillt werden, und seine Familie werden alle gemeinsam sein.

Ich bin mit German Emergency Doctors zu einem achtmonatigen Entwicklungshilfe-Einsatz im Land der Bakungo, Tschokwe, Lunda u.a., welche das heutige Angola bevölkern. Wir sind in Oncocua, einem sehr abgelegenen Ort im Süden dieses großen Landes im Einsatz. Unsere Tätigkeit stellt die gesundheitliche Versorgung, Behandlung, Ausbildung und medikamentöse Versorgung hier und in den abgelegenen „Postos de Saúde“ (kleine Gesundheitsposten) dar.

Viele Gebiete sind nach dem fast 30 Jahre dauernden Bürgerkrieg

noch immer stark vermint. Die Kindersterblichkeit ist eine der höchsten weltweit. Ein Drittel aller Kinder erreicht das fünfte Lebensjahr nicht. Die sozioökonomische Situation darf als schwierig betrachtet werden. Die desaströsen hygienischen Verhältnisse verursachen zahlreiche Krankheiten. Nur 31% der Bevölkerung beträgt gerade mal 43 Jahre. Die wichtigsten Todesursachen sind, wie im gesamten subsaharischen Raum Afrikas die Malaria, TBC, Masern, HIV, gastrointestinale Dysfunktionen, und Fehl- bzw. Mangelernährung.

Auch hier in Oncocua ist Malaria häufig. In der Regenzeit nimmt die Aktivität der Amopheles-Stechmücken deutlich zu, und



damit auch die Malariaamorbidity. Ein großes Problem stellen hier auch schwere Verbrennungen da. Die Leute kochen durchwegs am offenen Feuer, eine Gefahr besonders für Kinder. Es ist erschreckend, dass die Leute oft erst Tage warten, um nach schwerem Verbrennungstrauma die Kinder zu uns in die Krankenstation zu bringen. Zu spät und/oder inadäquat versorgte gelenksnahe Verbrennungen verursachen lebenslange Behinderungen.

Hauptsächlich bestimmte Stämme kontaktieren zuerst ihre eigenen traditionellen Heiler, welche noch immer erheblichen Einfluss haben. Manchmal werden sogar von uns stationär behandelte Patienten nachts weggeschafft, um sie zum eigenen Mediziner zu bringen.

Einige fürchten sich im einengenden Krankenzimmer und verlassen nachts die Station, um unter dem freien Sternenhimmel zu schlafen. Nicht wenige kriechen tief unter das Bettgestell, legen sich dort auch eine Decke und verbringen so die Nacht. Die Angehörigen sitzen mit ihren Kindern auf dem Boden der Zimmer. Sie essen dort mit den Händen aus ihren verrosteten Töpfen und behüten die Kinder. Schon die Babys bekommen Arm- und Fußreifen umgehängt und den tradi-

tionellen Haarschnitt. Viele sind Halbnomaden und ziehen mit ihren Tieren weiter, wenn die Natur zum Überleben zu wenig hergibt.

Die Mutuas sind die ärmsten unter ihnen und streiten sich sogar mit den Hunden um ein Stück Knochen. Mutuas leben unter Baumkronen und schlafen im Sand der trockenen Flussbetten. Außer einem aus Naturfasern selbst hergestellten Lendenschutz tragen sie keine Kleider. Die Kommunikation mit ihnen gestaltet sich schwierig, denn die wenigsten sprechen Portugiesisch. Ihre Kinder haben sehr viel Hautkontakt zu den Müttern und werden lange gestillt.

Diese Naturvölker repräsentieren eine faszinierende afrikanische Kultur und Lebensweise. Sie ein Stück zu begleiten vermitteln tiefe menschliche Einsichten und hinterlassen Spuren.

Wenn ich zu einer Geburt gerufen wurde, waren das besondere Erlebnisse. Dabei versuchte ich unsere „moderne“ Denkweise zu verdrängen: ...es kann ja so viel schief gehen! Geburten vollziehen sich hier in der Regel mit großer Leichtigkeit, so wie sie nur die Natur vollbringen kann. Die Frauen der Naturvölker gebären fast völlig regungs- und emotionslos – etwas, was ich anfangs als eher entfremdet empfand.

Auch wenn ein Kind tot geboren wird, zeigen sie vorerst keine Trauergefühle. Leben und Tod gehören hier untrennbar zusammen. Bei einigen Stämmen gibt die Frau bis sieben Tage nach der Geburt keinen Laut von sich. Die Kinder werden dann schnell in die traditionellen Lebensweisen eingeführt. Sie verbringen ihre Kindheit auf dem Rücken der Mutter, in den Hütten, unter Bäumen, und sie spielen auf dem staubigen Boden mit Steinen, Hölzern, leeren Dosen und allem, was sie so in die Finger bekommen. Wenn sie mich mit ihren großen dunklen Augen anschauen, so kann ich diese Gesichtlein nie wieder vergessen. Sie sind einfach schön!

Wenn junge Menschen starben, wenn Kinder sterben mussten, erlebte ich keinen Hass der Mütter, keine ohnmächtige Wut. Ich erlebte ortsgebundene Trauer und Melancholie, verbunden mit einer bescheidenen Tugend. Niemals machten uns Menschen Vorwürfe, auch wenn wir nicht mehr Hilfe bringen konnten.

Diese Menschen schenkten uns ihre Hoffnungen, ihre Dankbarkeit und ihr Vertrauen immer wieder aufs Neue.

Niemals zuvor erlebte ich so glückliche Kinder! Kinder, fern von jeglichem Materialismus. Diese Freude, dieses Jubeln, wenn ich von ihnen ein Foto machte und sie es danach einfach kurz auf dem Display anschauen durften – unglaublich! Solche Augenblicke sind unvergesslich! Die Sonne, die Wärme, das Licht und die Schönheit Afrikas ist auch in den Menschen, die dort leben.

Meine Aufgabe bestand auch darin, die sehr abgelegenen Postos de Saúde zu bereuen. Ohne diese kleinen Gesundheitsdienste hätten viele Menschen nicht mal Zugang zur gesundheitlichen Minimalversorgung.

Ich bildete das lokale Personal dort aus, machte Visiten und kleine chirurgische Eingriffe und versuchte die medikamentöse



Mit vereinten Kräften werden die Grundnahrungsmittel verarbeitet. Trotz großer Armut haben sich die Menschen ihre Würde bewahrt.

Grundversorgung sicherzustellen. Da war ich dann tagelang auf Achse in der abwechslungsreichen Busch- und Steppenlandschaft Afrikas. Ein großes Problem für die Menschen, oft mitentscheidend für Leben und Tod, sind die fehlenden Transportmöglichkeiten und großen Entfernungen in eine größere Krankenstation. Oft fährt da draußen wochenlang kein Wagen vorbei. Die soziale Misere ist oft unbeschreiblich. Die kranken Menschen, die kranken Kinder legen sich dann in ihren Hütten auf den Lehm Boden und sterben dahin, weil oft niemand da ist, der ihnen helfen kann. Diese Menschen haben mir den Landcruiser oft regelrecht gestürmt, in der Hoffnung mitgenommen zu werden. Dann lagen und/oder saßen sie zusammengepfercht unter/oder übereinander auf der kleinen Ladefläche, sodass es mir fast das Herz zerriss. Aber niemals hörte ich ein Murren oder Klagen. Ich kannte die unmöglichen gefährlichen Fahrwege, wusste wie gefährlich solche Fahrten waren. Aber, es gab keine Alternative!

Hunger ist für viele Menschen in Afrika alltäglich. Die Kochtöpfe bleiben oft leer.

Mein Nachwort: Wir, die wir heute in den reichen Gesellschaften sehen, wie bei uns Moral unter den Imperativen des Marktes begraben wird, wir müssen mit Staunen feststellen, das inmitten des Trümmerfeldes, welches der Kolonialismus den Völkern Afrikas hinterließ, Blüten einer moralischen Schönheit überdauern, die bei uns schwer zu finden sind. Viele male erlebte ich in den Cimbis der Menschen Augenblicke des Paradiesischen. Die Abwesenheit alles Überflüssigen. Die dringliche Gegenwart des menschlichen Maßes. Die Orte atmen die Schönheit, die durch die Freundlichkeit der Menschen, durch die familiäre Geborgenheit, die Natürlichkeit bestimmt ist.

Die Menschen sitzen oft in den Trümmern ihrer sozialen Verhältnisse und lenken dennoch den Blick nicht auf sich, sondern auf das Geschick ihrer Kinder, Geschwister und Freunde. Lebenserwartung hat hier einen Horizont, der über das Eigen hinaus in die Existenz der Familie, der Kinder verweist.

Entwicklungshilfe heißt, die erkennbare Kompetenz Afrikas im Umgang mit Tragödien, Epidemien u.a.m. zu respektieren. An diese Kompetenz heißt es anknüpfen und sie zu unterstützen.



Richtige Adresse ist die halbe Miete

Damit der Zustelldienst der Post verbessert werden kann, braucht es die Mithilfe der Bürger. Nur wenn die Anschrift vollständig (mit Vor- und Zuname, Straße mit Hausnummer oder Hofname, Postleitzahl mit Ort) angegeben ist, kann eine einwandfreie Zustellung gewährleistet werden. Viele Briefe und Karten können nicht zugestellt und müssen zurückgeschickt werden, weil die Adresse falsch, unvollständig oder nicht leserlich ist. Nicht vergessen, den vollständigen Namen und Wohnsitz als

Absender anzugeben, weil der Absender als Adresse verwendet werden kann. Es wird dringend ersucht, die Adressen laufend zu kontrollieren und, wenn nötig, richtig zu stellen.

Ändern Sie den Wohnsitz, so teilen Sie diesen mit: Postamt, andere Ämter, Zeitungsverlage, Banken, Verbänden usw., aber auch den einschlägigen Versandhäusern.

Für jedes Haus bzw. jede Wohnung sollte ein Briefkasten bereitstehen, damit die Post auch bei verschlossener Haustür- und bei

Sturm und Regen - sicher hinterlegt werden kann. Nützlich ist es, den Namen Ihrer Familie und evtl. den Mädchennamen Ihrer Gattin deutlich leserlich am Briefkasten anzubringen.

Der Briefkasten soll beim Haupteingang angebracht und auch im Winter zugänglich sein. Der Briefträger macht oft das Unmögliche möglich! Wunder kann er nicht vollbringen.

Die Zeit ist kostbar und alle warten auf die Post, helfen Sie uns dabei! Danke!

Der Briefträger

Erinnerungen an einen Großbrand in Mühlwald

Vor 50 Jahren: Wirtfutterhaus wird ein Raub der Flammen



Das „alte“ Wirtfutterhaus (im Kreis) brannte am 22. Februar 1958 bis auf die Grundmauern nieder.

Heuer jährt sich zum 50. Mal der Tag, an dem das Wirtfutterhaus bis auf die Grundmauern niedergebrannt ist.

Anhand von Erzählungen einiger Feuerwehrmitglieder von damals versuche ich, wenn auch lückenhaft, das Geschehene wiederzugeben.

Eine Rückfrage beim Chronisten der FF Mühlwald hat ergeben, dass es leider keine Fotos zu diesem Brand gibt. Die schriftlichen Aufzeichnungen beschränken sich auf wenige Sätze.

Es war Samstag Abend des 22.02.1958. Musikprobe war angesagt. Kapellmeister Eduard Außerhofer probte mit den Musikanten im alten Schulhaus. Seine Frau Zäzilia war mit ihren drei Buben Hans, Erich und Reinhard allein zu Hause. Zwei hatte sie bereits ins Bett gebracht, ihren Jüngsten wickelte sie gerade auf dem Stubentisch, als sie auf dem Dach des Futterhauses Flammen emporlodern sah. In ihrer Aufregung ließ sie das Baby auf dem Tisch liegen und eilte zu ihrem Mann um Hilfe zu holen. Reinhard fiel in der Zwischenzeit auf

den Boden, blieb aber unverletzt. Die Botschaft, die sie den Musikanten brachte, war keine erfreuliche. Eduard Außerhofer wird nicht wenig erschrocken sein als er hörte, dass sein Futterhaus in Flammen stand. Nun musste möglichst alles schnell gehen. Eilig liefen alle und versuchten zu retten was zu retten möglich war.

Eine Sirene wie man sie heute kennt gab es noch nicht, also wurde Sturm geläutet. Glockengeläute um 21.40 Uhr war Zeichen dafür, dass etwas passiert war und Hilfe gebraucht wurde. Wehrmänner und viele Freiwillige kamen daraufhin herbeigeeilt und halfen mit so gut sie konnten.

Das einzige Telefon im Dorf war im Hotel Rose. Von dort wurde die Feuerwehr von Mühlen und Sand in Taufers alarmiert. Diese hatten bereits einen Jeep und waren relativ schnell mit Mann und Material zur Stelle. Die Mühlwalder Wehrmänner eilten indes hinunter ins Hotel zur Gerätegarage. Eine Löschleitung musste gelegt, Wasserschläuche und Pumpen zur Brandstelle gebracht

werden. Das Löschwasser bezog man aus dem Bach unterhalb des Schießstandes. Bei stockfinsterner Nacht wateten die Wehrmänner mit Handlampen und Schlauchmaterial durch den tiefen Schnee das Wirtfeld empor. Das Emporpumpen des Wassers gestaltete sich äußerst schwierig. Schwierig machten den Einsatz auch die frostigen Temperaturen. Bei -17 Grad fror das Wasser der Reihe nach in allen Pumpen, Schläuchen und Verteilern. Ohne Wasser war Eigentümer und Wehrmännern bald klar, dass nicht viel zu retten war. Man konnte jedoch dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gebieten. Freiwillige Helfer vor Ort trugen in der Nachbarschaft sämtliche Gießkannen und „Melchsechta“ zusammen.

Eine lange Menschenreihe reichte damit das Wasser, welches am Oberkircher- und Wirttrog geladen wurde, weiter. In mehreren „Zubern“ wurde das Wasser gesammelt und mit einer kleinen Wasserpumpe in den Feuerherd geleitet. Da zur Winterszeit immer weniger Wasser floss als im Sommer, kann man sich vorstellen,



dass das zur Verfügung stehende Nass aus der Wasserleitung an den Brunnen wie ein Tropfen auf dem heißen Stein war.

Über die Brandursache gibt es nur Vermutungen. Ausgebrochen soll das Schadensfeuer im Oberstadl sein.

Da dort noch kein elektrischer Strom installiert war konnte ein Kurzschluss ausgeschlossen werden. Sicher ist nur, dass das Feuer sehr schnell um sich griff. Heu und Stroh im aufgezimmer-

ten Stadel brannten wie Zunder. Es war unheimlich. Von weitem war das Großfeuer zu sehen und das Knistern des brennenden Holzes zu hören.

Während das Obergeschoss bereits lichterloh brannte, konnte noch das ganze Vieh aus dem Stall gerettet und im nahe gelegenen Futterhaus vom Oberkircher eingestallt werden.

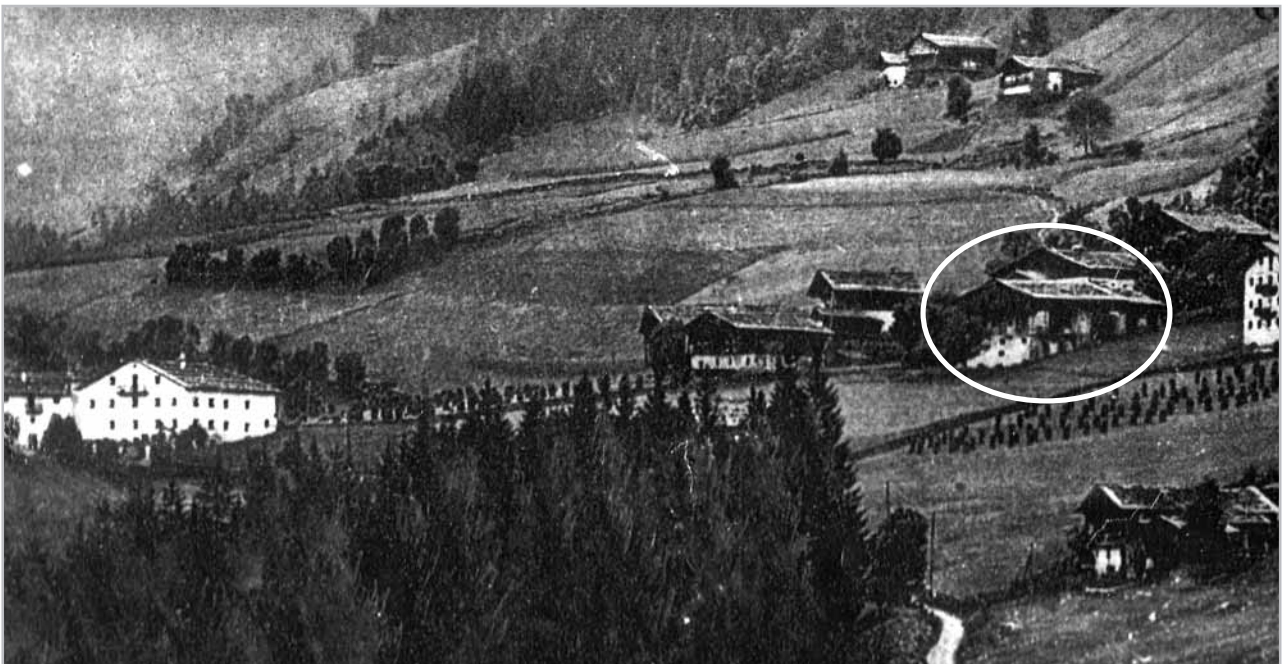
Innerhalb kürzester Zeit hatte sich um die Brandstelle starke Hitze gebildet und es bestand Gefahr

für die umliegenden Häuser. Am größten war die Gefahr für das Wohnhaus vom Wirt und die Wirt-Holzhütte. Um ein Übergreifen der Flammen zu verhindern, wurde Schnee gegen die zum Teil bereits glühenden Sprossen der Veranda und die Holzhütte geworfen. Damit konnte die Hitze gedämmt und ein weiterer Brand vermieden werden. Dank windstiller Nacht gab es keinen Funkenflug.

Die Helfer mussten sich immer wieder selber vor herabfallenden Feuerbalken in Sicherheit bringen. Bis Sonntag 17.00 Uhr verweilten die Feuerwehrmänner und Freiwillige an der Brandstelle, um neu aufflammende Brandherde zu löschen.

Zurück blieben viel Asche, verkohlte Holzbalken und der Auftrag an Eduard Außerhofer das Futterhaus wieder aufzubauen. Dieser Auftrag war nicht von ungefähr. So tatkräftig wie er sich an der Gründung der FF Mühlwald im Jahre 1955 beteiligt hatte, hat er dann am Wiederaufbau seines Futterhauses gearbeitet.

Agnes Feichter



Diese beide Aufnahmen sind um einiges älter - das neue Schulhaus ist noch nicht errichtet. Das vom Schadenfeuer zerstörte Wirtfutterhaus ist mit einem Kreis gekennzeichnet. Das Löschwasser musste über eine Leitung vom Mühlwalder Bach zum Brandherd gepumpt werden.

Steuerbonus für neue Kühlschränke bleibt

Im Haushaltsgesetz 2008 (Gesetz Nr. 244 vom 24.12. 2007 veröffentlicht im staatlichen Amtsblatt am 28.12.2007) sind auch heuer wieder zahlreiche Neuerungen enthalten, die teilweise sogar rückwirkend für die Steuerperiode 2007 gelten. Einige wichtige Neuerungen im Überblick.

Aufgepasst beim Ankauf von Medikamenten im Jahr 2008

Um die Ausgaben für Medikamente in der Steuererklärung als persönliche Barauslagen in Abzug bringen zu können, müssen die entsprechenden Spesen ab dem 1. Jänner 2008 entweder durch eine Rechnung oder durch einen so genannten „sprechenden Kassenbeleg“ (scontrino parlante) belegt werden. Auf diesem „sprechenden Kassenbeleg“ muss neben der Art, Qualität und Quantität der gekauften Medikamente auch die Steuernummer des Steuerpflichtigen enthalten sein. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Steuernummer damit nicht mehr händisch ergänzt werden darf. Die „Übergangsregelung“, welche die „händische Ergänzung“ durch den Steuerpflichtigen vorsah ist somit ab 2008 nicht mehr anwendbar. Falls die Medikamente für eine dritte Person erworben werden, muss natürlich die Steuernummer dieser Person auf dem Kassenbeleg aufscheinen.

Tipp: legen Sie in der Apotheke bei jedem Einkauf ihre „Sanitätskarte aus Plastik“ vor. Mit dem Lesegerät der Registrierkasse kann die auf der Rückseite der Sanitätskarte vermerkte Steuernummer ganz einfach abgelesen werden.

Steuerabsetzbetrag für Hypothekendarlehenszinsen

Die Obergrenze für die absetzbaren Zinsen auf Hypothekendarlehen die zum Kauf der Haupt-

wohnung (Art. 15, Absatz 1, Buchstabe b DPR 917/86) aufgenommen werden, wird von derzeit 3.615,19 Euro auf 4.000,00 Euro erhöht. Der Steuerabsetzbetrag beträgt 19% und betrifft neben den Zinsen auch die „Nebenkosten“ die beim Kauf der Hauptwohnung anfallen (z.B. Notarspesen, Ersatzsteuer für das Darlehen). Der entsprechende Darlehensvertrag muss im Zeitraum ein Jahr vor oder nach dem Datum des Kaufvertrages der Wohnung abgeschlossen werden.

Nicht erhöht wurde hingegen die Obergrenze für die absetzbaren Zinsen auf Hypothekendarlehen die zum Bau der Hauptwohnung (Art. 15, Absatz 1-ter DPR 917/86) aufgenommen werden; hier gilt weiterhin ein Höchstbetrag von 2.582,28 Euro. Der entsprechende Darlehensvertrag muss im Zeitraum 6 Monate vor oder 18 Monate nach der Baubeginnmeldung abgeschlossen werden.

Steuerbonus für den Austausch von alten Kühlschränken

Der bereits mit dem Haushaltsgesetz 2007 eingeführte Steuerbonus für den Austausch eines alten Kühlschranks mit einem neuen Gerät der Energieklasse „A+“ wird bis zum Jahr 2010 verlän-

gert. Der Absetzbetrag beträgt 20%, bis zu einem Höchstbetrag von 200 Euro pro Kühlschrank. Um den Steuerbonus nutzen zu können, muss man eine Rechnung vorweisen, aus welcher die Steuernummer des Käufers, die Beschreibung und Energieklasse des Geräts sowie das Datum der Anschaffung hervorgeht. Zusätzlich muss die Entsorgung des alten Gerätes dokumentiert sein (Bestätigung vom Recyclinghof oder Eigenerklärung).

Steuerabsetzbetrag für Fahrkarten-Abos

Für Fahrkarten-Abos die im Jahr 2008 gekauft werden und die lokale, regionale und überregionale öffentliche Beförderung betreffen, kann ein Steuerabsetzbetrag von 19% bis zu einem Höchstbetrag von 250 Euro genutzt werden. Der Absetzbetrag steht auch dann zu, wenn die Fahrkarten von zu Lasten lebenden Familienmitgliedern genutzt werden.

Steuerabsetzbetrag für Studenten

Bereits mit dem Haushaltsgesetz 2007 wurde für Studenten, die an der Universität in einer anderen Provinz studieren (mit einer Entfernung von mehr als 100 km), ein Steuerabsetzbetrag von 19% für die Wohnungsmiete (bis





zu max. 2.633 Euro pro Jahr) gewährt. Die Regelung wird nun auch auf Studenten, welche in einem Studentenheim oder in einer ähnlichen Einrichtung untergebracht sind, ausgeweitet.

MwSt-Abzug für Mobiltelefone

Bislang war die MwSt für den Ankauf und für die Betriebskosten der Mobiltelefone (Handys) nur im Ausmaß von 50 Prozent abzugsfähig (Art. 19-bis1 Buchst. g MwStG). Diese Einschränkung wird mit dem Haushaltsgesetz jetzt mit Wirkung ab 1. Jänner 2008 abgeschafft (Art. 1 Abs. 261).

Das bedeutet, dass hinsichtlich MwSt-Abzug ab jetzt die allgemeinen Vorschriften des MwSt-Gesetzes anzuwenden sind wonach die MwSt dann und in dem Ausmaß abzugsfähig ist, als das Mobiltelefon nachweislich im Rahmen der unternehmerischen oder freiberuflichen Tätigkeit verwendet wird; in der Praxis muss der Steuerpflichtige also die betriebliche Nutzung nachweisen. Bitte beachten: allen Firmen und Freiberuflern, die nicht in der Lage sind die „betriebliche Nutzung“ ausreichend zu dokumentieren um sich bei eventuellen Steuerkontrollen rechtfertigen zu können, empfehlen wir auch in Zukunft die MwSt für Handy-Rechnungen nur im Ausmaß von 50% in Abzug zu bringen.

MwSt-Abzug für die Autobahngebühren der Pkw's

Bislang war die MwSt betreffend die Autobahngebühren der Pkw's nicht abzugsfähig (Art. 19-bis1 Buchst. e MwStG). Diese Einschränkung wird jetzt mit dem Haushaltsgesetz 2008 rückwirkend, mit Wirkung ab dem 28. Juni 2007 abgeschafft (Art. 1 Abs. 261). Der MwSt-Abzug für Autobahngebühren gilt deshalb nun im gleichen Ausmaß wie für die anderen Betriebskosten der entsprechenden Fahrzeuge (bei Pkw's in der Regel 40%).

Energiesparmaßnahmen 55%

Wenn Sie in den Jahren 2008 und 2009 Sanierungsarbeiten oder Energiesparmaßnahmen planen, ist es ratsam vorab mit einem Sachverständigen (eines in den jeweiligen Berufsverzeichnissen eingetragenen Ingenieurs, Architekten oder Geometers) abzuklären, ob die geplanten Maßnahmen mit dem Finanzgesetz 2007 (Gesetz Nr. 296 vom 27.12.2006) gefördert werden. Wenn Sie die Voraussetzungen erfüllen ist vor Baubeginn keine Meldung erforderlich.

Nach Abschluss der Arbeiten sind innerhalb 60 Tagen nachfolgende Dokumente bei der ENEA in Rom einzureichen:

- Technischer Bericht der Maßnahmen unterzeichnet von einem zugelassenen Techniker
- Für die Gesamtanierung von bestehenden Gebäuden ist der Energienachweis, erstellt von der KlimaHaus-Agentur vorgeschrieben

- Für Sanierungen der Außenmauern, die Anbringung von Solaranlagen für die Wasseraufbereitung, den Austausch der Heizanlagen durch Brennwertkessel und den Austausch von Fenstern genügt der energetische Nachweis (Allegato A), erstellt von einem zugelassenen Techniker. Nachfolgende Dokumente sind aufzubewahren:

- Rechnungen und Quittungen von der Bank- oder Postüberweisung

- Eidesstattliche Erklärung über die durchgeführte Sanierungsarbeit (Asservazione), unterzeichnet vom zugelassenen Techniker. Beim Austausch von Fenstern und Heizanlagen genügt das entsprechende Zertifikat des Herstellers.

Tipp: besprechen Sie sich vor Beginn der Arbeiten die geplante Maßnahme mit einem zuständigen Techniker und Ihrem Wirtschaftsberater.

Wiedergewinnungsarbeiten und Absetzbetrag von 36%

Die Bestimmungen betreffend den Absetzbetrag von 36% für Wiedergewinnungsarbeiten auf Wohngebäuden wurden auch für die Jahre 2008 und 2009 ausgedehnt. Die Schwelle von Euro 48.000,00 wurde ebenfalls bestätigt.

Um in den Genuss des Absetzbetrages von 36% zu gelangen muss vor Beginn der Arbeiten mittels Einschreibebrief die Mitteilung über den Arbeitsbeginn (abgefasst auf dem dazu vorgesehenen Formblatt) an die Agentur der Einnahmen, Centro operativo di Pescara gesandt werden.

TIPP: Da bei Wiedergewinnungsarbeiten an bestehenden Gebäuden eine Kombination dieser beiden Steuerbegünstigungen (55% und 36%) erlaubt ist, ist es unbedingt notwendig vor Beginn der Arbeiten die Vorgangsweise klar abzustecken, damit keine Termine vergessen werden.

Markus Aschbacher

Das Jahr 2007 in Zahlen

Bevölkerungsentwicklung leicht rückläufig

1465 Bürgerinnen und Bürger, das sind sieben Personen weniger als ein Jahr zuvor, lebten Ende des Jahres 2007 in unserer Gemeinde. 788 davon waren Männer, 677 Frauen.

In Lappach wohnen 379 Personen (209 Männer und 170 Frauen), in Außermühlwald 183 (91 Männer und 92 Frauen) und in Mühlwald 903 Personen (488 Männer und 415 Frauen).

Im Meldeamt waren zum Stichtag 31. Dezember 432 Haushalte bzw. Familien eingetragen. Interessant dabei ist, dass die sogenannten Single-Haushalte, jene also, bei denen nur ein Familienmitglied aufscheint, mit 98 am meisten vertreten sind.

Familien mit zwei Personen gab es 52, solche mit drei Mitgliedern wurden 71 gezählt. Stark vertreten sind die Vier-Personen-Haushalte mit 89, gefolgt von 61

Fünf-Personen-Haushalten. Relativ oft vertreten sind noch Familien mit sechs Mitgliedern (42). Siebenköpfige Familien gibt es nur noch 16, achtköpfige gar nur zwei und eine einzige Familie, die aus neun Mitgliedern besteht. Verzeichnet wurden im Jahr 2007 weiters 17 Geburten, von denen ein Kleinkind mit seinen Eltern bereits abgewandert ist.

Fünf Kinder wohnen in Lappach,



elf in Mühlwald und Außermühlwald.

Die Vornamen der Neugeborenen sind: David, Elia, Elias, Gabriel, Geraldine, Hanna, Ines, Jonas, Lena, Lukas, Magdalena, Manuel, Manuel, Martina, Maximilian, Miriam, Noah.

In der Gemeinde wurden weiters fünf Trauungen vollzogen, davon zwei am Standesamt und drei kirchliche.

Zugewandert sind im Jahr 2007 20 Personen (neun Männer und elf Frauen), abgewandert 36 (13 Männer und 23 Frauen).

Derzeit leben in unserer Gemeinde elf Bürgerinnen und Bürger mit einem ausländischen Pass. 4 Personen haben die albanische Staatsbürgerschaft, 3 Personen die österreichische, 2 Personen die deutsche, 1 Person die rumänische und 1 Person die ungarische Staatsbürgerschaft. gm

Datenschutz und Geburtstagswünsche

Wie bereits mehrmals mitgeteilt, ist es aus Gründen des Datenschutzes derzeit nicht unproblematisch, die vollständigen persönlichen Daten, etwa bei Geburten und Hochzeiten, zu veröffentlichen.

Was die sechs Todesfälle angeht,

von denen einer den verunglückten Waldarbeiter aus dem Passeiertal betrifft, vertrete ich als verantwortlicher Redakteur aber doch die Ansicht, dass es sich dabei um Begebenheiten handelt, die öffentlich waren und deshalb in Zukunft auch mit Wort

und Bild berücksichtigt werden sollen.

Auch bei den Geburtstagen werden wir auf vielfachen Wunsch in Zukunft wieder so verfahren, dass wir all jenen, die 70 Jahre und älter werden, öffentlich im Namen der Dorfgemeinschaft gratulieren. Wir wollen dies ab der nächsten Ausgabe so handhaben, dass wir immer jene drei Monate berücksichtigen, in denen „Das Mühlrad“ aktuell aufliegt. In der Sommerausgabe werden es die Jubilare der Monate Juli, August und September sein. Weil wir in dieser Ausgabe so gesehen einen „Nachholbedarf“ haben, sind ausnahmsweise die ersten sechs Monate des Jahres berücksichtigt. Allen Geburtstagskindern wünschen wir Alles Gute zum Geburtstag, Lebensfreude vor allem viel Gesundheit.

gm



„Das Mühlrad“ gratuliert zum Geburtstag

Hofpgartner Großgasteiger Frieda	03/01/1918	Mühlwald-Hauptort 37
Oberhuber Plankensteiner Cecilia	04/01/1927	Lappach 209
Holzer Sebastian	06/01/1938	Aussermühlwald 138
Küer Aschbacher Maria	06/01/1928	Lappach 230
Steiner Gasser Maria Agnes	12/01/1923	Mühlwald-Hauptort 55
Eppacher Hartmann	15/01/1937	Mühlwald-Hauptort 105
Mair am Tinkhof Heinrich	19/01/1937	Lappach 219
Knapp Oberbichler Stefania Sebastiana	20/01/1921	Aussermühlwald 140
Feichter Steiner Agnes	20/01/1931	Mühlwald-Hauptort 53
Feichter Alois	20/01/1931	Mühlwald-Hauptort 52
Aschbacher Feichter Maria	27/01/1932	Aussermühlwald 171/C
Plaikner Katharina	28/01/1924	Aussermühlwald 134
Aschbacher Josef	31/01/1924	Lappach 230
Seeber Josef	03/02/1938	Mühlwald-Hauptort 124
Eppacher Alfons	04/02/1938	Mühlwald-Hauptort 40
Mair unter der Eggen Josef	04/02/1929	Mühlwald-Hauptort 14/A
Reichegger Josef	09/02/1936	Mühlwald-Hauptort 95
Niederkofler Mittermair Ida	10/02/1926	Lappach 215
Mair Friedrich	10/02/1935	Mühlwald-Hauptort 25
Eppacher Mair zu Niederwegs Maria	11/02/1937	Mühlwald-Hauptort 108
Prenn Anton	16/02/1938	Aussermühlwald 163
Steiner Johann	20/02/1930	Mühlwald-Hauptort 81
Prenn Peter	20/02/1924	Aussermühlwald 170
Oberfrank Oberlechner Walburga	22/02/1937	Mühlwald-Hauptort 28/A
Grossgasteiger Jakob	24/02/1932	Mühlwald-Hauptort 13/B
Schneider Josef	27/02/1926	Lappach 195
Ausserhofer Johann	29/02/1924	Mühlwald-Hauptort 119
Oberhuber Grossgasteiger Maria	01/03/1935	Aussermühlwald 144
Mair am Tinkhof Alois	04/03/1937	Mühlwald-Hauptort 85
Walch Prenn Franziska	04/03/1913	Aussermühlwald 163
Seeber Georg	07/03/1927	Mühlwald-Hauptort 96
Oberhuber Albuin	13/03/1936	Lappach 194
Forer Josef	21/03/1928	Mühlwald-Schusterfeld 15
Gasser Aschbacher Maria	24/03/1929	Aussermühlwald 130
Oberhuber Reichegger Gertraud	25/03/1934	Mühlwald-Hauptort 74/B
Oberhuber Johanna	26/03/1933	Mühlwald-Hauptort 33
Oberhuber Kröll Maria	26/03/1933	Mühlwald-Hauptort 98
Reichegger Vinzenz	02/04/1930	Lappach 183/B
Aschbacher Mittermair Hilda	06/04/1933	Lappach 223
Hainz Oberhollenzer Theresia	11/04/1929	Aussermühlwald 131
Niederkofler Anna	12/04/1928	Lappach 235
Plankensteiner Jakob	14/04/1929	Aussermühlwald 165/D
Steiner Ignaz	21/04/1936	Mühlwald-Hauptort 64
Mair unter der Eggen Alfons	24/04/1937	Lappach 191

Oberhuber Mair unter der Eggen Frieda	26/04/1937	Lappach 189
Küer Rederlechner Rosa	30/04/1930	Lappach 206
Stauder Josef	01/05/1938	Aussermühlwald 157
Seeber Mair am Tinkhof Agnes	01/05/1936	Mühlwald-Hauptort 34
Niederkofler Josef	01/05/1934	Lappach 202
Knapp Oberbichler Aloisia	02/05/1926	Aussermühlwald 150
Steiner Josef	07/05/1933	Mühlwald-Hauptort 14/D
Plaikner Engelbert	08/05/1925	Mühlwald-Hauptort 17/A
Niederbrunner Anton	12/05/1937	Mühlwald-Hauptort 109/A
Steiner Heinrich	15/05/1938	Mühlwald-Hauptort 84
Aschbacher Anton	18/05/1937	Aussermühlwald 171/C
Steiner Alois	18/05/1927	Mühlwald-Hauptort 88
Schneider Steiner Aloisia	19/05/1929	Mühlwald-Hauptort 88
Mair unter der Eggen Niederkofler Anna	24/05/1935	Lappach 202
Niederbacher Oberbichler Maria	27/05/1926	Aussermühlwald 137
Steiner Aschbacher Maria	28/05/1928	Lappach 182
Hainz August	28/05/1933	Mühlwald-Hauptort 99
Gasser Plaickner Karolina	29/05/1923	Mühlwald-Schusterfeld 12
Steiner Anton	30/05/1935	Mühlwald-Hauptort 54
Eppacher Gasser Maria	02/06/1919	Mühlwald-Hauptort 19
Seeber Alois	03/06/1928	Mühlwald-Hauptort 21/D
Steiner Oberlechner Aloisia	08/06/1927	Mühlwald-Hauptort 14/B
Niederbrunner Alois	09/06/1929	Mühlwald-Hauptort 109
Niederkofler Schneider Antonia	11/06/1932	Lappach 207/A
Ausserhofer Wilhelm	18/06/1927	Mühlwald-Hauptort 21/C
Hopfgartner Alois	19/06/1937	Lappach 196
Ausserhofer Alois	22/06/1929	Mühlwald-Hauptort 21/C
Steiner Friedrich	23/06/1924	Mühlwald-Hauptort 93/A
Oberbichler Unterhofer Aloisia	26/06/1924	Mühlwald-Hauptort 69
Aschbacher Peter	29/06/1937	Lappach 213/B

Josef Forer, „Lerchegge Seppl“, ist ein Achtziger

Am 21. März feierte ein Mühlwalder, der über die Gemeindegrenze hinaus bekannt ist, seinen 80. Geburtstag.

Josef Forer, „Lerchegge-Seppl“, ist einer jener Zeitgenossen, die allerhand erfahren haben in ihrem Leben – und oft und gerne davon erzählen. Anekdoten gäbe es viele. Bunt und verschieden waren auch die verschiedenen Bauarbeiten, die der „Lerchegge-Seppl“ zeit seines Lebens anfang und durchführte. Ob beim Bau des Widums in Mühlwald in den 1960er Jahren, beim Aufstellen von Öfen in Deutschland oder

vor allem bei einer Reihe von kleinen und größeren Abbrucharbeiten – irgendwie und irgendwo war der Seppl meistens beteiligt. Mehrere Baustellen zugleich waren gewissermaßen ein Markenzeichen für den umtriebigen Mann.

Als Chorsänger und für kurze Zeit als Musikant war Josef Forer im Vereinswesen aktiv, von 1974 bis 1985 im Gemeinderat tätig, davon bis 1980 auch im Gemeindevorstand. 16 Jahre lang war Josef Forer Ortsobmann der SVP und als solcher in enger Tuchfühlung mit den maßgebli-

chen Politikern des Pustertales. Dass er als Faktotum für den Senator Hans Rubner ungezählte Stunden in der Mühle in Innermühlwald verbracht hat, ist weitum bekannt. Unvergessen ist ein Auftritt beim Volksmusikabend im Jahr 1998 zusammen mit seinem „Spezi“ Josef Niederbrunner, Metzger, der vom Sender Bozen aufgezeichnet worden war. Damals haben die beiden nicht nur mit altem Liedgut gegläntzt. Der Seppl hat auch einiges aus alten Zeiten erzählt – mit einem Augenzwinkern natürlich und einer Portion Jägerlatein. gm

Gedenken an die Verstorbenen des Jahres 2007

Raimund Gasser

geb. 24.08.1917 in Mühlwald
gest. 14.02.2007 in Mühlwald



Peter Steiner

geb. 29.09.1926 in Mühlwald
gest. 13.03.2007 in Mühlwald



Maria Katharina Steiner Hopfgartner

geb. 24.11.1923 in Mühlwald
gest. 01.10.2007 in Mühlwald



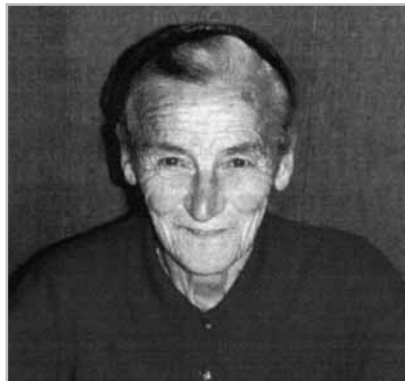
Josef Hopfgartner

geb. 22.03.1914 in Mühlwald
gest. 22.10.2007 in Mühlwald



Anna Nöckler Reichegger

geb. 13.10.1916 in Mühlwald
gest. 07.12.2007 in Sterzing



Karl Heel

Waldarbeiter aus St. Martin in Passeier

geb. 29.01.1971 in Tschermers
gest. 14.12.2007 in Mühlwald



**Die Erinnerung an einen lieben Menschen,
ist wie das Licht eines Sterns.**

**Man sieht es auch dann noch leuchten,
wenn der Stern schon lange erloschen ist.**

(Antonie de Saint Exupery)

Sr. Anna Gasser fern der Heimat verstorben

Am 24.06.1930 als fünftes von acht Kindern beim Höf geboren, trat Agnes Gasser 1952 in Rom in den Orden der Franziskanerinnen ein.

Dort nahm sie den Namen Sr. Anna an und absolvierte das Noviziat ebenfalls in Rom. Fortan lebte und arbeitete sie mit kurzen Unterbrechungen, wo sie nach Straubing bei München und nach Meran berufen wurde, immer in Rom. Die ewige Stadt war in der Zwischenzeit längst ihre zweite Heimat geworden. Trotzdem interessierte sie sich aber immer wieder um das Geschehen in Mühlwald.

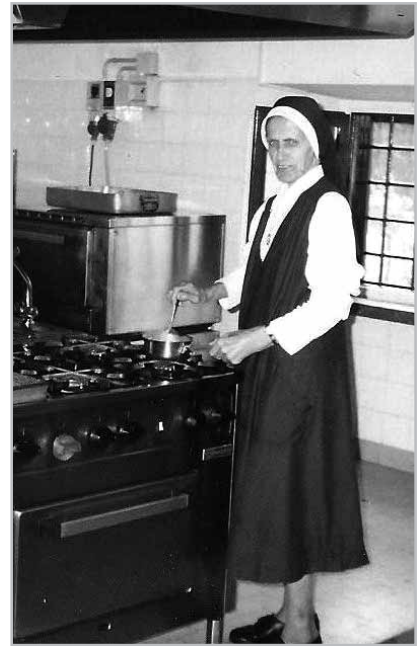
In ihrem 55-jährigen Klosterleben hat sie stets getreu nach den Tugenden des hl. Franziskus gelebt. Im Jahre 1957 legte Sr. Anna die ewige Profess ab. Für viele Jahre arbeitete sie in der Küche und versorgte die Wäsche. Später war sie in der Altenpflege im

Mutterhaus in Monte Porzio tätig. So wie sie selbstlos und zurückgezogen gelebt hat, hat sie auch gewirkt. Sie war berufen Gott und den Menschen zu dienen.

Selten gönnte sich Sr. Anna einen Heimaturlaub. Hatte sie sich wieder einmal aufgerafft ihre Arbeit für kurze Zeit ruhen zu lassen, hielt sie sich ganz gerne im Zösenberg auf. Dort tankte sie Kraft für ihr Wirken in Rom.

Die letzten Jahre ihres Lebens waren gekennzeichnet von Krankheit. Sr. Anna konnte sich nur schwer damit abfinden. Sie war hart mit sich selbst und arbeitete oft mehr als es ihre Kraft erlaubte, bis sie schließlich am 08.12.2007 für immer ihre Augen schloss und zu ihrem Schöpfer heimkehrte.

Sicher hätte sie sich keinen anderen Tag als Sterbetag sehnlicher gewünscht als einen Marienfeiertag. Dieser Wunsch ist ihr in Er-



füllung gegangen! Sr. Anna wird uns immer als bescheidene, gottesfürchtige Ordensfrau in Erinnerung bleiben. Agnes Feichter

Do Langis - ein Gedicht von Agnes Küer

Langiszeit, Opozeit...
 Ols dowocht, a schiona Zeit
 Umma isch dea kolte Winto
 Friha wersch Tog und späta finschto
 Die Menglstoandlan blion, die Vegilan sing
 A di Wassorlan hebn on zi rinn
 Es isch a summporn, wischpl und klöckn
 A kriochn, hupfn, suichn und löckn
 A Schnalzl isch zi hearn und reibm
 Weita öbm a gurgl und speibm
 Inso Schwolbmpoo isch a wiedo kemm
 Sein Nest afn Firscht in Bschlog zi nemm
 Es tut ols wochsn und treibm
 Kloana Katzlan bring die Weidn
 Es loapit die Baurnsleit nimma in Hause
 Sie gin zi broatn in Mischd afn Felde dause
 Wos dofröirn isch tut itz doworm
 Und bring vircha die schionschtn Forbn
 Des ols musche sechn und bitrochn
 Des Wundo hobm wio la bikemm zi pochtn...



Jakob Großgasteiger berichtet vom Bau des Neves Stausees

Frage: Herr Großgasteiger, Sie sind in Mühlwald aufgewachsen. Die wirtschaftliche Situation war damals, wie in anderen Landgemeinden auch, alles eher als rosig. Wie lebte es sich in Mühlwald in Ihrer Jugend?

Großgasteiger: Wir waren sieben Kinder daheim beim Obergasser. Schon während des Krieges sind wir hie und da als Arbeiter zu anderen Bauern gegangen und haben überall ausgeholfen. Manchmal fehlte es an Dienstboten, weil jemand einrücken musste. Bis zum Militär waren wir daheim und haben von solchen Gelegenheitsarbeiten gelebt. Von 1952 auf 1953 habe ich dann den Militärdienst abgeleistet, der damals noch 15 Monate dauerte. Um Weihnachten 1953 ging ich dann in Congedo und blieb anschließend noch eine Zeitlang zu Hause. Im Jahre 1956 im September kam ich dann zum Hasenwirt in Mühlen als Hausknecht. Dort blieb ich bis Juni 1960. Im Juni war ich dann als Primizlader für meinen Bruder unterwegs, der damals Primiz hatte.

Sie sind ein Bruder von Ferdinand Großgasteiger?

Ja, der hatte damals Primiz. Nachher kam der Hasenwirt wieder und wollte, dass ich wieder als Hausknecht zu ihm ginge. Das bin ich dann aber nicht mehr. Ich blieb dann wieder gut ein Jahr zu Hause, und dann ging ich zur Firma Torno aus Mailand, die die Staumauer in Evas zu bauen übernommen hatte. Damals – es war 1959/60 – begann diese Firma mit dem Bau der Staumauer. Eine andere Firma aus Belluno hat die 20.000-Volt-Leitung von Lappach ins Evas hinein verlegt, damit drinnen Strom vorhanden war. Ich war dann einige Monate bei der Torno. Unterdessen kamen die verschiedenen Firmen, die in Evas Arbeiten übernommen hatten, und begannen mit der Ar-

beit. Die Arbeiter klagten, dass es oben überhaupt kein Gastlokal gab und keine Möglichkeit, sich etwas zu trinken zu besorgen. Es fehlte überhaupt an allem. Da hat dann der August Aschbacher vom Hotel hier angeregt, eine Almhütte zu pachten und sie in einen Ausschank umzuwandeln. Das hat der Ingenuin Niederbrunner dann getan und ich wurde als Wirtschafter angestellt. Dort haben wir dann zwei Jahre (1962 bis 1964) den Sommer über ganz gut gearbeitet.

Bei den bisher durchgeführten Interviews kam bezüglich der Reihenfolge der Arbeiten zu einigen Unklarheiten. Wurde nun zuerst der Stausee in Mühlwald und das Werk in Mühlen gebaut oder der Stausee in Evas und das dazugehörige Werk in Lappach? Das Werk in Mühlen wurde 1958 gebaut, das war nach einem Jahr schon in Betrieb. Man hatte es besonders eilig mit der Inbetriebnahme, die gesamte Zentrale war noch offen, als die Turbinen schon liefen. Das geschah wohl, damit sie schnell zu Geld kamen. Vom Stausee in Mühlwald wurde das Wasser dann durch die Galerie auf das Mühlener Werk geleitet, und das geschah alles vor dem Bau der Staumauer in Evas und den verschiedenen zu diesem Werk gehörenden Anlagen. Erst als das Werk in Mühlen funk-

tionierte, begannen sie die Leitung hinein nach Lappach und hinauf ins Evas zu bauen. Im Jahre 1959/60 wurde diese Leitung verlegt.

Sie waren am Bau des Stausees in Mühlwald und des Werkes in Mühlen noch nicht beteiligt, wohl aber beim Bau der Staumauer in Evas, die von der Firma Torno errichtet wurde.

Ja, ich war, als in Mühlen das Werk gebaut wurde, noch beim Hasenwirt als Hausknecht beschäftigt. Der Stausee in Mühlwald und das Mühlener Werk wurde von der INDEL gebaut, da war der Vascellari der Chef.

Wie war das denn überhaupt damals, als es hieß, in Mühlwald und in Lappach werden große Kraftwerke errichtet. Waren die Leutet hier im Tal dagegen, waren sie dafür oder haben sie sich überhaupt nicht geäußert?

Ja das war damals so, dass die Leute hier alle keine Erfahrung hatten, so z. B. mit dem Aushandeln der Entschädigungen für das Durchführen der Leitungen durch die Gründe der Bauern. Normalerweise ging der Gemeindeschreiber – er hieß Franz Watschinger – mit den Firmenvertretern zu den Bauern und fungierte als Dolmetscher, weil ja nur die wenigsten Leute ein bisschen Italienisch verstanden. Und dann wurde schon verhandelt,



aber die Bauern bekamen meist nur eine Kleinigkeit als Entschädigung für solche Sachen. Und so wurde dann die Leitung ins Evas hinauf gemacht. In Mühlwald ergab sich nur ein Problem, und zwar mit dem Oberlechner (Knapphof). Der meiste Grund, der hier in Mühlwald dem Stausee zum Opfer fiel, gehörte dem Mair am Tinkhof vom Gassler. Da war eigentlich nur Sand. Wenn in Mühlwald etwas gebaut wurde, holten sich die Leute den dafür notwendigen Sand von dort. Dieser Grund wurde regulär abgelöst. Als dann aber das Wasser aufgestaut wurde, geriet auch der Knappboden von der Meggima herein unter Wasser, und diesen Grund wollte die Gesellschaft nur mit einer Bagatellsumme ablösen. Und der Knappe hat daraufhin prozessiert und den Prozess gewonnen, sodass die INDEL den ganzen Knappenboden ablösen musste. Ich war damals dabei, als die Marksteine gesetzt wurden. Daraufhin hat dann „der Meggima“ (gemeint ist Josef Reden) den Grund gepachtet und das heute noch bestehende Meggimarestaurant erbaut.

Wenn wir eine Art zeitliche Zusammenfassung versuchen: es beginnt in den 50er Jahren mit dem Bau des Kraftwerkes in Mühlen und des Stausees in Mühlwald, Ende der 50er Jahre beginnen dann die Arbeiten in Lappach und in Evas.
Ja, so war es.

Widerstand gegen den Kraftwerksbau hat es also weder in Mühlwald noch in Lappach gegeben?

Nein, an beiden Orten nicht. Es gab ja fast Kämpfe, wer beim Bau als Arbeiter unterkam. Da hat man alles versucht. Ich habe zwei Brüder, die beide heute in Stuttgart sind. Einer kam damals, als gebaut wurde, zurück und hat drinnen am Zösen angefangen. Dort mussten sie damals noch alles mit Pferden hin und her führen. Er hat von daheim, von der Obergassen, das Ross genommen und ist hinein. Aber

der hat das dann aufgegeben, er sagte, er könne das nicht mit den ganzen Italienern da drinnen und ging nach Stuttgart hinaus zur Arbeit.

Es gab damals hier einfach zu wenig Arbeit, höchstens bei der Holzarbeit kam man unter, aber da waren auch nur die gewissen, die das taten. Andere gingen nach Deutschland und arbeiteten dort in einer Fabrik.

Wieviel hat man damals hier beim Kraftwerksbau verdient, was hat z. B. die Torno gezahlt, wenn man dort unterkam, wie es Ihnen ja gelang?

Es war etwa um Lichtmess 1961, wie ich bei der Torno angefangen habe, wir sind damals zu viert hinein. Ich hatte daheim bei meinem Bruder auf dem Hofe bis dahin 180.000 Lire im Jahr verdient. Bei der Torno kam ich im Monat auf gut 40.000 Lire, dazu hatte ich Verpflegung und Unterkunft gratis. Das war schon ein Unterschied. Auch die anderen Männer, die damals mit mir angefangen haben, haben bei der ersten Zahlung genauso gelacht wie ich. Ich bin dann am Samstag oder Sonntag nach dieser ersten Zahlung heraus nach Hause und habe dort erzählt, wieviel ich im ersten Monat verdient hatte. Da haben sie auch zu Hause Augen gemacht, denn solche Summen war man nicht gewohnt. Bei der INDEL haben wir damals ganz schön verdient. Wie wir dann allerdings im Sep-

tember 1964 unter die ENEL kamen, haben wir plötzlich nur mehr die Hälfte verdient. Wir haben uns dann an den Bürgermeister gewandt, den Gustl Aschbacher, und der sagte, wir müssten nur zufrieden sein, mit der Zeit werde das sich schon bessern. Und das war dann auch so.

Sie waren also nach einer kurzen Zeit bei der Firma Torno oben in Evas in dem von Ingenuin Niederbrunner angemieteten Lokal als Wirtschafter tätig. Danach wurden Sie noch für eine Zeitlang bei der INDEL angestellt, bevor infolge eines Verstaatlichungsgesetzes die Kraftwerke der INDEL von der ENEL übernommen wurden.

Ja, ich habe schon im Jahre 1963, als es hieß, es würden neun Stellen ausgeschrieben, ein diesbezügliches Gesuch eingereicht. Im Februar 1964 habe ich dann bei der INDEL drinnen im Lappacher Werk im Bereich Maschinenbau angefangen. Im Juni oder Juli desselben Jahres mussten wir eine Prüfung ablegen und kamen dann am 1. September 1964 zur ENEL.

Bei dieser Prüfung durften deutsche Arbeiter aus Mühlwald und Lappach genauso antreten wie italienischsprachige. Wieviele wurden denn dann effektiv angestellt?

Insgesamt waren damals drinnen im Werke 17 Personen angestellt für die drei Turnusse, die zu machen waren. Neun davon waren von Mühlwald und Lappach. Zunächst waren wir in jedem Turnus



Die Feldhütte war die „Betriebsbar“ der Bauarbeiter.

zu zweit, dann wurde im Laufe der Zeit immer mehr automatisiert. Als es dann damals die Rohrleitung zerdrückt hat, wurde dann schon mit der Automatisierung begonnen und wir wurden anderen Werken zugewiesen. (Jakob Großgasteiger erwähnt, dass unter den damals von der ENEL aufgenommenen Arbeitern außer ihm noch Anton Mittermair und Hermann Mair unter der Eggen aus Lappach und Angelo Kaneider aus dem Gadertal aufgenommen wurden, dazu mehrere italienischsprachige Arbeiter, denen es vor allem darauf ankam, von der ENEL aufgenommen zu werden und dann früher oder später in die Nähe ihrer Familien nach Italien hinunter versetzt zu werden.)

So waren Sie also ab der Prüfung bei der ENEL fix angestellt?

Ja, ab 1. September 1964 waren wir fix angestellt.

Und dann kam die Zeit, als Sie einmal nach Vierschach kamen, dann nach Mühlen usw.?

Ja, damals haben Sie den Mair unter der Eggen und mich im Jänner 1965 nach Brixen überstellt, dort wurden die Maschinen zerlegt und wir mussten dabei mithelfen, dann kamen wir wieder nach Mühlbach hinauf, wir wurden überall eingesetzt, wo sie uns halt gebraucht haben. So kam ich dann auch nach Karadaun, dort war ich neun oder zehn Monate. 1967/68 kam ich dann wieder nach Mühlen, und von da an war ich dann ständig dort.

Wie sah es bei der ENEL verdienstmäßig aus?

In Brixen haben wir dann auch Unterkunft und Verpflegung gratis gehabt und dazu noch 69.000-70.000 Lire pro Monat und später dann 140.000-150.000 Lire, aber immer bei 10 Arbeitsstunden, auch am Samstag und am Sonntag. Unter der ENEL war die Arbeit beim Maschinenbau dann auch weniger anstrengend. Ich habe 1964 im Februar ange-



fangen und 1994 im Jänner bin ich von der Firma weg, uns ging es schon recht gut. Ich wäre damals nicht in Pension gegangen, wenn man mich nicht gezwungen hätte. Ich war damals 63 Jahre alt und die ENEL musste damals an die 40.000 Leute abbauen. Es waren einfach zu viele angestellt. Die Automatisierung wirkte sich aus. In Lappach oben beim Werk waren einmal unser 18, danach blieb dann nur mehr ein Wächter. Überall wo wir gearbeitet haben, in Bruneck, in Vierschach, überall wurde alles automatisiert. Es gab kaum noch ständiges Personal, man schickte nur mehr ein- oder zweimal in der Woche jemanden hin.

Hat man damals eigentlich versucht, bei den verschiedenen Wartungsarbeiten einheimische Arbeitskräfte einzusetzen oder gab es da von Anfang an auch italienische Arbeiter neben euch deutschen?

Es war so, dass in Lappach drinnen Capos und Assistenten und Geometer usw. alle angesucht haben um die zur Verfügung stehenden neun Plätze für die im Juni oder Juli 1964 eine Prüfung ausgeschrieben wurde, von der ich schon erzählt habe.

Ich bin schon etwas vorher an die Gemeinde und habe den damaligen Bürgermeister Oberlechner vom Hopfgartner gebeten, er möchte mir ein Gesuch schreiben nach Venedig hinunter. Das hat mir der Gemeindegastgeber dann geschrieben und abgeschickt. Dann kam ein

Schreiben zurück, der Großgasteiger sei „un pò vecchio“ für diese Arbeit. In der Zwischenzeit wurde Gustl Aschbacher zum Bürgermeister gewählt und der sagte dann zum Ing. Da Col, ob die anderen Bewerber – die Italiener – jünger seien? Einige waren auch an die 40 Jahre alt. Da hieß es dann, es sei eine Prüfung abzulegen. Und dann kam es dazu. Für die neun Plätze gab es 40-50 Bewerber, das meiste Italiener, Deutsche waren nur unser vier oder fünf. Dann hat sich aber das Land ein bisschen eingesetzt, der Peter Brugger vor allem.

Vor allem dem Gustl Aschbacher haben wir diesbezüglich viel zu verdanken, dass wir diese Plätze bekommen haben. Sonst hätten alles die Italiener kassiert. Der Gustl Aschbacher hat den italienischen Bewerbern die Aufenthaltsgenehmigung nicht unterschrieben, die es damals brauchte, wenn jemand aus einer anderen Provinz stammte. Er tat das erst, als die Prüfung vorbei war. Er war recht gut informiert und schon auf Draht. Da muss man ihm schon dankbar sein, dass er versucht hat, die eigenen Leute unterzubringen.

Es gab damals ja auch drinnen in Lappach Capi, wie den Elio Tuti, die es nicht gern sahen, wenn wir untereinander deutsch redeten. Er kam dann immer, wenn wir in einer Gruppe beisammen standen und deutsch redeten und forderte uns auf,

italienisch zu reden. Wir haben uns dann insofern darauf eingestellt, dass wir, wenn wir ihn kommen sahen, uns rechtzeitig verteilt haben, sodass er nichts mehr auszusetzen hatte. Wir hatten ja auch danach Zeit zu reden. In den 60er Jahren hat sich das dann allmählich gebessert. Aber lange sah es nicht danach aus, dass wir irgendwie gleich behandelt würden wie die Italiener. Alle Chefitäten waren Italiener, da war wenig zu machen. Es gibt einen, der schon Ende der 50er Jahre hierher kam und seither da ist, er redet aber noch immer kein Wort Deutsch.

Sie haben ja in Mühlwald gewohnt und sind zur Arbeit hinauf ins Evas. Waren Sie da zu Fuß unterwegs oder gab es eine Fahrgelegenheit?

Ich war anfangs zu Fuß unterwegs und dann mit dem Fahrrad. Ich habe dann im Jahre 1963, als wir drinnen in Evas zugetan haben, den Führerschein gemacht und habe mir dann im Jahre 1964 ein Auto gekauft. Sie haben uns damals auch begonnen von der Arbeit aus umherzuschicken. Wie ich in Mühlen draussen gearbeitet habe, bin ich mit dem Fahrrad hinaus und herein gefahren. Da gab es nichts anderes, das Postauto ins Mühlwald fuhr zwar seit etwa Mitte der 50er Jahre, aber ein-

oder zweimal am Tag.

Von Lappach hinauf ins Evas, ging's da auch mit dem Fahrrad?

Ja, hinauf hat man das Rad geschoben, herunter fuhr man dann. Um die Bremsen nicht zu sehr abzunützen, hat man eine „Zuschbe“ nachgehängt, die man zuerst oben herausgeschnitten hat. Die hat man dann meist beim „Hoanzn“ liegen lassen, der hat dann davon Brennholz gemacht.

Der unterirdische Weg, der entlang der Straße hinauf ins Evas führt, der sogenannte „cunicolo“, existiert noch und wird auch benutzt?

Ja, der muss funktionieren, man käme sonst im Winter nicht hinauf, von Anfang Oktober bis Ende April kommt man nur durch diesen Tunnel hinauf, weil die Lawinengefahr so groß ist. Er ist etwa 90 cm breit. Die Wächter befahren ihn mit Motorrädern. Es sind insgesamt gut zwei Kilometer, die wir früher zu Fuß gegangen sind.

Seinerzeit beim Bau der Staumauer waren die Arbeiter oben ja in Baracken untergebracht. Sind die Mühlwalder und Lappacher Arbeiter auch oben in den Baracken geblieben oder sind die abends herunter und haben daheim übernachtet?

Zum Teil. Wenn jemand herunter vom Dorf wieder hätte eine Stunde auf der Gegenseite hinauf-

gehen müssen, haben sie oben übernachtet. Wer im Dorfe selbst wohnte, ist meist zum Schlafen herunter.

Gab es so etwas wie eine Mitfahrgelegenheit hinauf nach Evas und herunter, es waren je mehr oder weniger ständig Transportautos unterwegs?

Ja, das kam schon vor, dass man mitgenommen wurde. Es gab ja sonst keine Fahrgelegenheit, keinen Bus und nichts.

Wie waren denn überhaupt die Arbeitsbedingungen damals, was das Verhältnis zu den italienischen Arbeitskollegen anging? Die 60er Jahre waren ja da besonders heikel, es fanden ja die Attentate statt.

Da gab es eigentlich kaum Probleme. Zu Anfang der 60er Jahre hat man da überhaupt nichts gemerkt, danach, etwa ab 1964, als die Sprengungen auch hier in der Gegend zunahmen, merkte man die Spannungen schon eher. In Evas waren damals an die 450 Arbeiter, die für die verschiedenen Firmen arbeiteten. Da waren schon sehr viele. So hatten sie Baracken im Örla (an der Grenze zwischen Mühlwald und Lappach) drinnen stehen, wo heute das Werk ist, dort waren einige Hundert von der INDEL und oben in Evas so an die 450, welche die Dreierschicht gemacht haben.

Wie lange wurde denn an diesen Kraftwerken gebaut? Wenn man Mühlen und den Stausee hier in Mühlwald dazu nimmt, dürften es so an die zehn Jahre gewesen sein. Wenn wir das Mühlener Werk dazu nehmen, das 1958 begonnen wurde, dann kommt man so an die acht, neun Jahre, denn Schluss war dann so 1966/67.

Als beide Kraftwerke fertiggestellt waren, waren da die sieben oder acht Arbeiter, die von der ENEL angestellt worden waren zur Wartung usw., die einzigen, die es noch gab, oder hat man weitere Arbeiter angestellt?

Im Jahre 1966 ist der Aschbacher David angestellt worden und dann haben sie die fünf Wächter für Evas oben aufge-



nommen. Auch der Aschbacher Ferdinand war dabei, den David habe ich schon genannt, dann der Aschbacher Jakob. Vorher hat es keine Wächter gebraucht, solange Arbeiter oben waren im Evas.

Jene Arbeiter, die während des Baues bei den verschiedenen Firmen angestellt waren, waren mit Abschluss der Bauarbeiten dann arbeitslos, die mussten sich dann anderswo nach Arbeit umsehen.

Ja, es hat sich zwar noch etwas hingezogen, denn es waren verschiedene Aufräumarbeiten durchzuführen, dann wurden Steige angelegt usw.

Ende der 1960er Jahre waren die wirtschaftlichen Verhältnisse besser, es war damals schon leichter, eine Arbeit zu finden.

Ja, damals war es leichter. Einige, die drinnen gearbeitet haben, sind dann schon in der Birfeld untergekommen. Die begann damals mit der Produktion in Bruneck. Die Arbeiter mussten

zunächst in Deutschland irgendwo einen Kurs machen, dann konnten sie in Bruneck beginnen. Auch verschiedene Baufirmen suchten damals Arbeiter, es war diesbezüglich schon besser als in den 1950er Jahren.

Kann man sagen, dass der Bau der beiden Kraftwerke dazu beigetragen hat, die wirtschaftlich schwierigste Situation in Mühlwald und in Lappach zu überbrücken?

Ja, ohne Zweifel. Nachher war es dann schon leichter, eine Arbeit zu finden, von der man leben konnte.

Sie kennen das Dorf Mühlwald und seine Entwicklung ja sehr genau. Sie haben es noch vor dem Bau erlebt. Kann man sagen, dass sich als Folge des Kraftwerksbaus das Dorf verändert hat, dass die Menschen neue Möglichkeiten bekamen, sich das Leben hier im Dorf zu gestalten?

Ja, da hat sich sehr viel verändert. Die Leute haben angefangen, mehr zu verdienen. Dann kamen Landesbeiträge dazu, die

für den Bau von Häusern und Wohnungen ausgegeben wurden. Ende der 60er Jahre gab es dann besondere Beiträge für in der Landwirtschaft Tätige, wenn sie sich ein Haus bauen wollten. Da hat sich dann einiges zu rühren begonnen.

Als in den 60er Jahren Longarone durch das Wasser aus dem Stausee von Vajont zerstört wurde, hat man da hier im Tal auch Angst bekommen, es könnte Ähnliches geschehen?

Nein da hat man eigentlich nichts gehört. Bei uns gab es diesbezüglich eigentlich überhaupt keine Angst. Das Gelände unter dem Stausee ist ja felsig, man hat nie gezweifelt, dass das hält. Es gab starke Widerstände gegen den Kraftwerksbau in Rein, aber in Mühlwald und Lappach gab es keine. Die Leute waren zufrieden, wenn sie einmal etwas verdient haben.

Interview:
Rudolf Tasser - Bruneck

„Forstliche Winterspiele 2007“ in Mühlwald

Am 1. März trafen sich beim „Tamarix“ die Förster der Bezirke Unteres und Oberes Pustertal zu den „Forstlichen Winterspielen 2007“. Amtsdirektor Silvester Regele konnte dazu viele aktive Mitarbeiter der Forstbehörde begrüßen, aber auch eine ganze Reihe von pensionierten Mitarbeitern, darunter den ehemaligen Bezirksforstinspektor Karl Obwegs aus Bruneck.

Die Teilnehmer an den „Winterspielen“ mussten in einer Vierergruppe zuerst ihre Fähigkeiten beim Melken unter Beweis stellen, dann einen Hornschlitten bis zum Waldrand hinaufziehen, eine Abfahrt hinzaubern und dann noch einen Baumstamm durchsägen. Als lokale Vorläufer starteten Bürgermeister Josef Unterhofer, Vizebürgermeister Gebhard Mair, Gemeindereferent Gebhard Steiner und Laurin Mayr. Dass den untrainierten Gemeindevetretern dabei früher die Pus-



im Bild links Gebhard Mair und Gebhard Steiner bei der Abfahrt mit dem Hornschlitten. Im Bild rechts Bürgermeister Josef Unterhofer und Gebhard Mair bei der „Milchkontrolle“.

te ausging als den Naturburschen, überraschte nur wenige. Zur abschließenden Preisvertei-



lung konnten die Förster den zuständigen Ressortdirektor Heinrich Holzer begrüßen. gm

„Wio hobm Schions und Letzis doleb“

Aloisia und Alfons Hopfgartner erzählen aus ihrem Leben

"Heute ist der 31. Jänner. Vor genau 56 Jahren haben wir geheiratet", sagt Aloisia Hopfgartner. Gute Gelegenheit auf die gemeinsame Zeit zurückzudenken. Still sitzt sie da in der warmen Stube und denkt laut vor sich hin: "Jo, wio hobm viel doleb, Schions und Letzis, obo as isch olls umagong"! In der Tat, alles geht vorüber!

Im Hoanzhaus herrschte, wie in den 1930er Jahren überall, Not und so war es nur gut und recht, acht Geschwister bereits in jungen Jahren bei den Bauern unterzubringen, um sich ihr eigenes Brot zu verdienen. Mit sechs Jahren kam der Hoanzhaus-Alfons zum ersten Mal als Hüterbub von zu Hause weg. Kühe und Schafe hüten und im Stall helfen waren so die üblichen Kinderarbeiten dieser Zeit. Die Arbeit seiner Kinderzeit hat ihn geprägt, sodass er Zeit seines Lebens bei verschiedenen Bauern in der Landwirtschaft tätig war und er hat es nie bereut, diese Arbeit gewählt zu haben, obwohl sie oft hart und beschwerlich war.

Fünfmal ist das Ehepaar Hopfgartner samt Kindern umgezogen. Eingehieiratet haben die beiden beim Mesna in Lappach, Aloisias Elternhaus. Nach einem Jahr zogen sie zum Brösla nach Mühlwald. Das Haus war alt und nicht besonders schön. Die großen, sehr kalt wirkenden Steinplatten im Hausgang und in der Küche sehen die beiden heute noch vor Augen. Ein kleines Feld, einige Hennen und eine Kuh im Stall sicherten ihnen ihre Existenz. Alfons musste, als Mietzins für ihre Unterkunft, das ganze Jahr hindurch beim Wolch auf Feld und Hof arbeiten. Hin und wieder hat ihm der Bauer auch eine Kleinigkeit ausgezahlt, meistens in Form von Naturalien. Milch und Butter produzierte man selbst und die wenigen Hühnereier wurden verkauft. Dafür kaufte die



Seit 56 Jahren verheiratet und immer noch ein glückliches und zufriedenes Ehepaar.

Bröslin Mehl Kindomioslan zu kochen. "Wir hatten nie viel, haben aber immer alle zu essen gehabt", sagt sie heute. Damals wie heute war es schwierig eine Mietwohnung zu finden und man durfte nicht wählerisch sein.

Grundsätzlich war man froh, eine Bleibe gefunden zu haben. So nannten sich die beiden glücklich nach einigen Jahren in die Schmiedpfischto einziehen zu dürfen. Die Küche war pechschwarz. In der Winterszeit wurden dort Speck und Würste geselcht. Beim nahe gelegenen Eggemoa fand Alfons dann noch dazu Arbeit. 27 Jahre arbeitete er dort als Knecht. Seine Frau half auch stets fleißig bei seinem Arbeitsgeber mit. Auf dem Feld, im Stadel, beim Krapfen und Brotbacken, sie war immer zur Stelle. Die Bäuerin war froh um ihre Mithilfe.

Der nächste Umzug verlagerte die Hopfgartners lediglich von der einen Seite des Grabenbaches auf die andere, zum Feschtila. Dort wurden noch die letzten drei ihrer neun Kinder geboren. Neben den freudigen Ereignissen blieben Alfons und Aloisia Hopfgartner auch nicht von schweren

Schicksalsschlägen verschont. Ihr 8-jähriger Sohn Markus verlor bei einer Schlittenfahrt sein junges Leben. Das war ein schwerer Schlag für die ganze Familie. Vater Alfons erinnert sich noch genau an den Tag. Es war schwer für ihn, sein totes Kind nach Hause zu tragen und in der Stube aufzubahren.

Beim Eggemoa verdiente der strebsame Familienvater Alfons gut, sodass es ihm gelang, jeden Monat etwas Geld auf die hohe Kante zu legen und schließlich S'Feschtila zu kaufen. Dankbar denkt er an den damaligen Bürgermeister Aschbacher zurück, der ihn überredete nach einigen Jahren das alte Haus zu verkaufen und ein neues Eigenheim zu bauen. Alfons nutzte die Gunst der Stunde und wagte sich an den Neubau heran.

"Der Egge-Seppl hat mir den Grund dazu nicht all zu teuer verkauft und so haben wir mit dem Bauen begonnen" erzählt Alfons. Nachdem das Haus bezugsfertig war, ging Mutter Hopfgartner nur ungern vom Feschtila weg. Sie hatte Angst, der Schulden wegen bald wieder ausziehen zu müssen. Dank fleißiger Ar-

beit der beiden konnte der Schuldenberg schneller als erwartet abgezahlt werden.

In ihrer Freizeit machte die Feschltmuito fleißig Potschn. Dieser kleine Nebenverdienst kam ihr gelegen, Lebensmittel für die große Familie einzukaufen.

Potschn macht die Feschltmuito

auch heute noch, soweit es ihre Gesundheit erlaubt. Nicht des Geldes wegen, einfach so, weil sie es gerne tut und die Leute sie danach fragen. Alfons ist wegen eines schweren Asthmaleidens seit vielen Jahren an seine Sauerstoffflasche gebunden. "Ohne Sauerstoff wäre ich arm dran",

sagt er zufrieden. Das Alter bringt bekanntlich allerhand Beschwerden mit sich. Sich dennoch glücklich nennen zu dürfen und immer zu einem Spaß aufgelegt zu sein, wie es die beiden Feschltleitlan sind, ist ein hohes Gut.

Agnes Feichter

Altersrente - Neuerungen

Auch nach dem 31.12.2007 bleibt das Rentenalter im Allgemeinen für die Frauen mit 60 Jahren und für die Männer mit 65 Jahren festgesetzt, für die Privatwirtschaft und den öffentlichen Dienst.

Werden aber die Bedingungen,

Alter und Versicherungszeit, für das Anrecht auf die Altersrente nach dem 31.12.2007 erreicht, beginnt die Rente nicht mehr mit dem 1. des Monats, der dem Monat folgt, in dem das Rentenalter erreicht wird, sondern nach der folgenden Aufstellung zu ei-

nem späteren festgesetzten Zeitpunkt, unterschiedlich, ob die Beiträge in einer Pensionskasse der ArbeitnehmerInnen erreicht worden sind oder in einer der Sonderverwaltungen der Bauern, Handwerker und Kaufleute.

Erreichung des Rentenalters und der notwendigen Beiträge innerhalb	Beginn der Rente für die ArbeitnehmerInnen	Beginn der Rente aus der Sonderverwaltung der Bauern, Handwerker und Kaufleute
31. März	1.7. desselben Jahres	1.10. desselben Jahres
30. Juni	1.10. desselben Jahres	1.1. des folgenden Jahres
30. September	1.1. des folgenden Jahres	1.4. des folgenden Jahres
31. Dezember	1.4. des folgenden Jahres	1.7. des folgenden Jahres
Am 1. des Monats, an dem die Rente beginnen soll, darf kein Arbeitsverhältnis vorhanden sein. Zu jedem späteren Zeitpunkt kann ein neues Arbeitsverhältnis eingegangen werden. Jede selbständige Tätigkeit ist	hingegen mit dem Beginn der Altersrente vereinbar. Einkommen aus Altersrenten und Einkommen aus Arbeitstätigkeiten, aus Dienstverhältnissen oder selbständigen Tätigkeiten, sind mit dem Einkommen aus der Al-	tersrente vereinbar, so dass daraus keine Rentenkürzungen oder Kürzungen aus dem Einkommen der Arbeitstätigkeiten entstehen können. Werner Ellemunter Patronat ACLI-KVV Pustertal

Amt für Landschaftsschutz - Außenstelle in Bruneck

Seit 07. März 2008 ist das Landesamt für Landschaftsschutz mit einer Außenstelle in Bruneck vertreten.

Das Büro im Postgebäude (3. Stock, Zimmer 311) am Ge-

meindeplatz 20 in Bruneck ist jeden Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr geöffnet.

Rufnummer Außenstelle in Bruneck: 0474/582334

Wer die Beratung in der Außen-

stelle in Anspruch nehmen und Wartezeiten vermeiden möchte, kann unter der Rufnummer (Bozen) 0471-417750 einen Termin vereinbaren.

Bastelecke für Kinder

Bastelarbeiten müssen nicht immer viel Geld kosten. Man kann auch aus einfachen Dingen nette Basteleien herstellen.

Sicher findet ihr in irgendeiner Schublade einige Korken, die ausgedient haben. Mit etwas Farbe, Kleber und einigen Zahnstochern könnt ihr mühelos daraus ein Fabeltier basteln. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

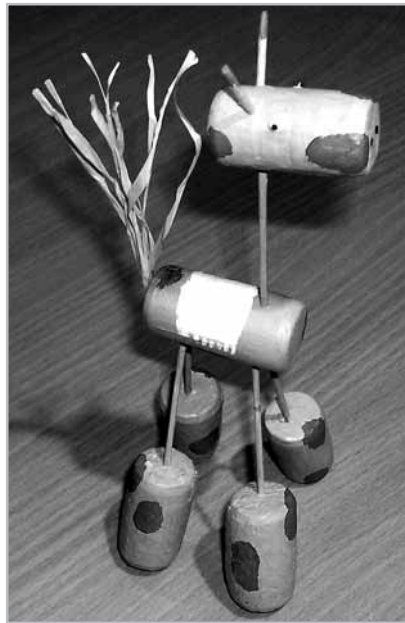
Material:

6 Weinkorken (evtl. auch Plastikorken), 6 Zahnstocher, etwas Bast für den Schwanz, zwei beliebige Bastelfarben für den Tierkörper (am besten eignet sich eine deckende Farbe wie Acrylfarbe oder Plakafarbe), schwarze Farbe für die Augen und Nüstern, Pinsel, Schere und Kleber.

Arbeitsvorgang:

1. Mit der Scherenspitze Löcher in die Korken vorbohren: 3 Lö-

cher in den Kopf - Korken, 6 in den Körper (Hals, Beine und Schwanz), 1 Loch in die Füße.
2. Alle Korken mit Bastelfarbe grundieren und trocknen lassen.
3. Mit Bastelfarbe nach Lust und



Laune auf die entsprechenden Körperteile Flecken, Streifen oder andere Verzierungen aufmalen. Augen und Nüstern aufmalen und trocknen lassen.

4. Für die Ohren kurze Stücke von den Zahnstochern abschneiden, für Hals und Beine einen ganzen Zahnstocher nehmen.

5. Das Loch für den Schwanz weiter aufbohren. Etwa zehn ca. 10 cm lange Baststücke abschneiden, mit Kleber hinten zusammengefasst einstecken bzw. einkleben und zuletzt struppig einschneiden.

6. Alle Teile ineinander stecken (siehe Bild), die Spitzen mit Kleber betupfen und endgültig festkleben.

Das Fabeltier ist fertig! Mit mehreren Tieren könnt ihr einen ganzen Korkenzoo zusammenstellen.

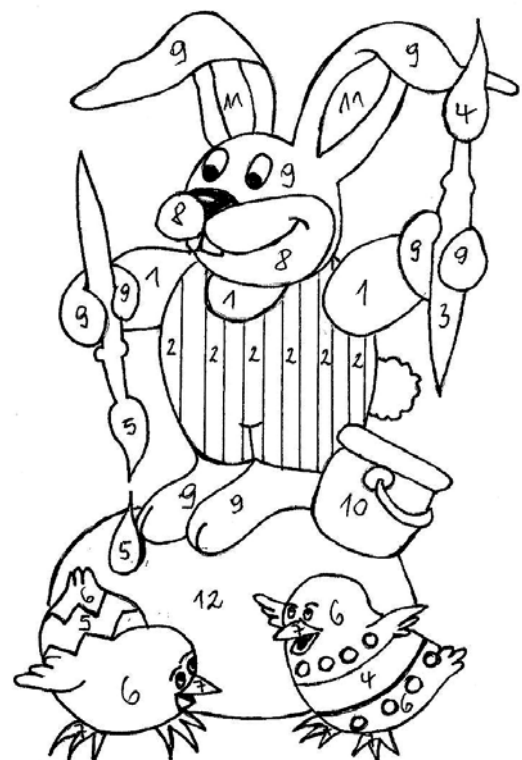
Viel Spaß bei der Arbeit wünscht Euch

Agnes Feichter

Malen nach Zahlen

Habt ihr Lust dem Osterhasen beim Eierfärben zu helfen? Ja, dann geht an die Arbeit! Wenn ihr diese Vorlage auf 200% vergrößert, passt sie genau auf ein DIN-A4-Blatt. Dann könnt ihr die Flächen mit der angeführten Farbe ausmalen.

- | | |
|----|-------------|
| 1 | pink |
| 2 | dunkelblau |
| 3 | dunkelbraun |
| 4 | hellgrün |
| 5 | hellblau |
| 6 | gelb |
| 7 | orange |
| 8 | ockergelb |
| 9 | hellbraun |
| 10 | lila |
| 11 | rosa |
| 12 | rot |



„Mit Musik geht alles besser“

Musikalische Weltreise der Grundschulen Mühlwald und Mühlbach



Dass Musik Alt und Jung begeistern kann, ist längst bekannt. Immer wieder aber braucht es doch sicht- und hörbare Beweise für diese Weisheit. Gelegenheit dazu bot sich am 8. und 9. März im Vereinshaus von Mühlwald, wo die Musikgrundschule Mühlwald und die Grundschule Mühlbach oberhalb von Gais gemeinsam zur musikalischen Weltreise „Mit Musik um die Welt“ eingeladen hatten. Zweimal konnte der Vereinssaal die Gäste kaum fassen. Um wirklich alle Interessierten mitnehmen zu können, hätte es für diese musikalische Weltreise einen großen Jumbo-Jet gebraucht.

Monatelang haben sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrern auf dieses für sie so wichtige Wochenende vorbereitet. Texte waren zu lernen, Musikstücke zu proben, Tänze einzustudieren, Kleider zu nähen. Die viele Kleinarbeit hinter den Kulissen hat sich aber ausgezahlt, denn der Auftritt der Kinder war eine Augenweide und ein Ohrenschmaus.

Mit schwungvollen Liedern, Trommeln, Tänzen und tollen Kostümen, vor allem aber mit ihrer

Begeisterung haben die Schüler beider Grundschulen nicht nur ihren Eltern eine beeindruckende Vorstellung geboten. Die Reise durch alle Kontinente und verschiedene Länder sollte zeigen, wie wichtig es ist, die Verschiedenheit der Menschen und ihre Eigenheiten zu akzeptieren. Der Respekt vor Hautfarbe, Sprache, aber auch Traditionen war die wichtigste Botschaft, die die Kinder musikalisch ausdrückten. Italien, China, Peru, die Vereinigten Staaten von Amerika, aber auch Afrika und die Indianer waren Länder und Völker, die von den sechs Klassen der Grundschule Mühlwald mit Bravour präsentiert wurden.

Dass dies in einer so beeindruckenden Qualität möglich war, ist zweifellos auch das Ergebnis jahrelanger Basisarbeit, die an der Musikgrundschule Mühlwald zusammen mit der Musikschule Taufers geleistet wird. Unterstützt wird das motivierte Lehrerteam dabei von Experten der Musikschule. Dass die Offenheit für neue Wege auch über die Schulsprengel hinaus Früchte tragen kann, bewies nicht zuletzt die Zusammenarbeit mit der Grund-

schule von Mühlbach. Der „Südtiroler Beitrag“ der Schülerinnen und Schüler aus Mühlbach war ebenfalls eine mitreißende Einlage und wurde mit viel Beifall bedacht.

Lob und Anerkennung zollten die Schuldirektoren Christian Dapunt und Markus Falkensteiner in erster Linie den Kindern und stellvertretend für alle Beteiligten Lehrkräfte den Projektleiterinnen Elisabeth Steger und Helga Klammer. Unter den begeisterten Ehrengästen waren Ortspfarrer Anton Auer, Mühlwalds Bürgermeister Josef Unterhofer, der Direktor der Musikschule Taufers Bruno Muser und Johann Josef Müller, der als Direktor im September in den Ruhestand getreten ist.

Johann Josef Müller darf ohne Zweifel als einer der Gründerväter des Musikprojektes an der Grundschule Mühlwald bezeichnet werden. So gesehen war diese Vorstellung gewissermaßen auch ein Dankeschön an den ausgeschiedenen Direktor und der Beweis, dass sich sein Einsatz für die Musikgrundschule Mühlwald gelohnt hat und immer wieder neue Früchte trägt.

gm

„Mit Musik um die Welt“

